



Hamburger Polizei Journal

Nr. 2 | 2022



HPJ

**HÖHERER DIENST UND
FÜHRUNG –
NÄCHSTER STOPP LA III**

912

Beförderungen 2022 – sowohl Verwaltungs- als auch Vollzugsbeamtinnen und -beamte

Quelle: PERS 22 und PERS 322

193

x A8

126

x A9 m.D.

210

x A11

24

x A9 g.D.

330

x A10

16

x A12

5

x A13 g.D.

1

x B2

2

x A14

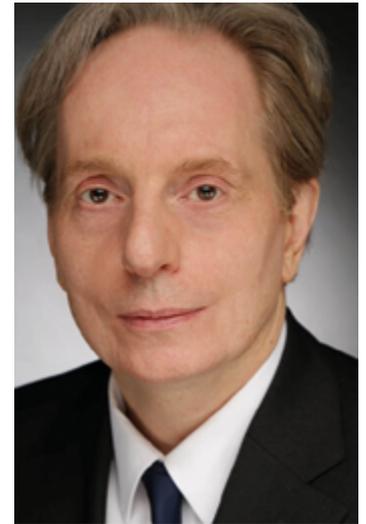
3

x A15

2

x A16





| Foto: DHPol

LIEBE LESERINNEN UND LESER DES HPJ,

der Weg in den Laufbahnabschnitt III führt in allen Bundesländern und dem Bund über die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) in Münster. Unser zweijähriger Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“ ist akademisch, berufsfeldbezogen und interdisziplinär. Fächer und Lehrende der Hochschule kommen aus Wissenschaft und Berufspraxis.

Das Fächerspektrum reicht vom Einsatzmanagement über Führung, Kriminalistik und Kriminologie bis hin zu Kommunikationswissenschaft, Management und Recht und (Verkehrs-)Psychologie. Insgesamt sind 17 Fachgebiete am Masterstudiengang beteiligt und das aus gutem Grund: Der Polizeiberuf ist komplex, dynamisch und erfordert, gerade bei Führungskräften, umfassendes Wissen, Anwendungsfähigkeit und die Kompetenz, sich auf neue Anforderungen und Fragestellungen einzustellen. Als Führungskräfte repräsentieren die Absolventinnen und Absolventen der DHPol gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen die Polizei in einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft.

Was das Studium an der DHPol besonders macht, ist aber nicht nur die Vielfalt der Disziplinen, sondern auch die Chance, gemeinsam mit Studierenden aller Bundesländer, der Bundespolizei und des Bundeskriminalamts zu studieren und die eigene Perspektive mit der anderer auszutauschen und von der Vielfalt der Perspektiven und Erfahrungen zu profitieren. Am Ende eines Studiums an der DHPol steht damit nicht nur ein akademischer Abschluss, eine intensive Phase beruflicher Entwicklung, sondern auch die dauerhafte Vernetzung mit den Führungskräften der Laufbahngruppe III. Wäre das nicht auch etwas für Sie?

Bewerben Sie sich für den Aufstieg und vielleicht können wir sie bald an der DHPol in Münster begrüßen. Wir würden uns sehr freuen.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Lange und die Beschäftigten der DHPol



30

INHALT

Wir sind...

- 6** ... **im Gespräch** –
Interview mit dem Leiter SP 22

12 ... **mitreißend** –
im Austausch mit dem h.D.

19 ... **auf der Suche** –
Frauen in Führungspositionen

20 ... **auf dem Weg** –
PERS 22 informiert

21 ... **"Rat"los** –
PFvD gesucht

22 ... **gut vorbereitet** –
Neues aus dem LKA

24 ... **aufgeschlossen** –
drei Fragen an die Leiterin des PK 17

27 ... **digital** –
ihr habt die Wahl

28 ... **auf Augenhöhe** –
#gernperdu

29 ... **Lebensretter** –
Belobigungen

30 ... **(Flut)Wellenreiter** –
historisch gesehen

32 ... **informiert** –
Wissenswertes kurz zusammengefasst

34 ... **bürgernah** –
Kriminalprävention

36 ... **auf dem Weg der Besserung** –
Scheckübergabe des Polizeivereins

38 ... **katastrophal** –
der ZKD informiert

41 ... **fotogen** –
Und dann war da noch

42 ... **auf Mission Zukunft** –
Projekt Campus

45 ... **abgedreht** –
Akademie der Polizei

46 ... **traurig** –
In stillem Gedenken

46 ... **Herausgeber** –
Impressum



Foto: Lea Jahnke, PK 21



Polizeipräsidium



IN HAMBURG
SCHAUT MAN HIN



IM GESPRÄCH MIT DEM LEITER DER SP 22 ALEXANDER KLINNERT

DER HÖHERE DIENST...DA WERFE ICH MAL MEINEN HUT IN DEN RING

Das HPJ im Gespräch mit POR Alexander Klinnert, SP 220/Konzeption und Leiter SP Corona. Der 41-jährige Familienvater berichtet sympathisch offen über seinen Werdegang. Angefangen bei seiner Motivation, den LA III einzuschlagen, über die Bewerbungsphase und den Masterstudiengang bis hin zum Alltag bei der Ausübung seiner Tätigkeiten im höheren Dienst.

HPJ – „Wieso, weshalb, warum?“

Was hat Dich dazu bewegt in den höheren Dienst zu gehen?

Alex Klinnert – Der Blick in die Zukunft warf für mich die Frage auf „Wo will ich in zehn bis fünfzehn Jahren stehen, was kommt dann noch?“. Ein völlig neues Tätigkeitsfeld mit vielfältigen Funktionen und Aufgaben zu betreten war da ein interessanter Ausblick. Für mich persönlich war die Aussicht nochmal zu studieren und dabei mit den Polizeien der Länder und des Bundes zusammen zu kommen und sich auszutauschen, zudem sehr attraktiv. Nicht zuletzt wollte ich mir ein eigenes Bild von der Institution DHPol machen, die ja häufig mehr oder weniger liebevoll als „*die größte verlinkerte Luftpumpe der Welt*“ bezeichnet wird.

HPJ – Spielte auch der klassisch romantische Gedanke, dass man etwas bewegen oder verändern möchte, eine Rolle?

Alex Klinnert – Natürlich, die Aussicht mit der eigenen Arbeit Verantwortung für zukünftige Projekte und damit auch für die Zukunft der Polizei Hamburg zu übernehmen, ist eine große aber auch sehr interessante und packende Aufgabe. Und ja sicher – etwas bewegen und verändern zu wollen, hat zur Entscheidungsfindung beigetragen. Motivation war auch, dass ich bis dato, neben vielen tollen Vorgesetzten, den einen oder anderen Vorgesetzten erlebt habe, bei dem ich dachte „das hättest du jetzt für den jeweiligen Bereich, die Dienstgruppe oder die Dienststelle anders gestaltet“.

HPJ – Wie verlief Deine Bewerbung für den LA III?

Alex Klinnert – Ohh, mein Bewerbungsverlauf hatte Höhen und Tiefen und verlief auch nicht wie geschnitten Brot. Ich habe mich in Summe dreimal für den LA III beworben. Meine erste Bewerbung stand unter dem Motto: „*Ich werfe mal meinen Hut in den Ring und schaue wie weit ich komme*“. Sich einem solchen Auswahlverfahren zu stellen eröffnet neue Chancen. Das Feedback in meine Richtung war dennoch sehr positiv und mein Potenzial, aber eben auch meine noch vorhandenen Defizite wurden erkannt und führten direkt zu einer Hospitation im damaligen FLD 21 (heute SP 21). Letztlich passte dann bei der dritten Bewerbung alles und ich habe mich erfolgreich für den Studiengang 2016/2018 qualifiziert.

HPJ – Wurde Dir die Bewerbung für LA III aus Deinem Umfeld nahegelegt, hast du Unterstützung erfahren?

Alex Klinnert – Ja, ich habe über die gesamte Zeit hinweg proaktive Unterstützung erfahren. Allerdings bin ich auch mit der Entscheidung, mich für den höheren Dienst zu bewerben, offen umgegangen und habe das Gespräch mit meinen Vorgesetzten gesucht. Die Bewerbung ist ein Prozess, eine Erfahrung, die unabhängig von ihrem Ausgang definitiv bereichernd und lehrreich ist. Das bereits erwähnte positive Feedback der Auswahlkommission hat mich bestärkt, an meiner Entscheidung festzuhalten. Der höhere Dienst benötigt mit seiner großen Aufgabenvielfalt eine gute Personalmischung. Meines Erachtens ist die Distanz zum höheren Dienst nicht so groß, wie viele häufig meinen.

HPJ – Also kannst Du Berührungsängste nehmen?

Alex Klinnert – Ja, ich glaube Berührungsängste sind unbegründet. Zur Wahrheit gehört auch, dass jede Auswahlkommission neben den vielen objektiven Kriterien natürlich auch individuell ist und bestimmte Persönlichkeiten sucht. Man sollte sein Lebensglück nicht von dem Ausgang des Bewerbungsverfahrens abhängig machen. In einem der jetzigen Jahrgänge ist bspw. ein Kollege mit Ausnahmegenehmigung, der die erforderlichen vier Jahre Dienstzeit noch nicht innehat. Das zeigt, dass wir durchaus auch junge Kolleginnen und Kollegen suchen, die entsprechend viel Zeit haben,

sich im höheren Dienst zu entwickeln. Umgekehrt werden natürlich auch dienstältere Kolleginnen und Kollegen mit entsprechender Erfahrung gesucht – das ist ein individueller Abwägungsprozess. Ich kann nur ermutigen, sich mit der Möglichkeit zur Bewerbung für den LA III auseinanderzusetzen, mit den Vorgesetzten zu sprechen, die Pros und Contras auszuloten und zu schauen, welche Voraussetzungen gegebenenfalls noch fehlen oder welche Eigenschaften noch ausgeschärft werden könnten.

KURZVITA VON ALEX KLINNERT:

GEHOBENER DIENST

- 2002 Studium gD in Berlin abgeschlossen
- MA geschlossene Einheit Berlin
- 2005 Wechsel nach HH
- verschiedene Dienststellen durchlaufen in den Funktionen MA, Gruppenführer, Zugtruppführer, DGL, SB u.a. PK, BFE, FLD21, PÖA
- Masterstudiengang LA III
- Abforderung G20

HÖHERER DIENST

- Stabsleitung PK 37
- SP 320, jetzt SP220 und Leiter SP Corona

HPJ – Was kannst du zur Vorbereitung auf die Bewerbung empfehlen?

Alex Klinnert – Man sollte sich mit den aktuellen Fragestellungen und Herausforderungen der Polizei Hamburg auseinandersetzen – es hilft die Protokolle der übergeordneten Besprechungen zu

kennen. Eine strukturierte Herangehensweise ist empfehlenswert: Wie kann ich mich in fünf bis zehn Minuten selbst präsentieren? Wie baue ich ein Personalgespräch auf und führe es? Wie kann ich meine Arbeit gewinnbringend für die Polizei Hamburg gestalten? Ein weiterer Tipp: Sucht euch einen Ansprechpartner eines vergangenen, nicht zu lang zurückliegenden Auswahlverfahrens, um euch Erfahrungen und Ratschläge abzuholen.

HPJ – Kannst Du uns einen Einblick in Deine Studienzeit geben?

Alex Klinnert – An das Studium bin ich positiv aufgeregt und ganz offen herangegangen. Entscheidend ist aus meiner Sicht im Nachgang wirklich, sich mental darauf einzulassen, dass man unter der Woche nicht zu Hause ist. Für mich war es dann auch keine Belastung, zwei Jahre aus dem Koffer zu leben.

Wir waren ca. 40 Studentinnen und 160 Studenten in unserem Jahrgang. Die Gemeinschaft war, wie es in der Polizei so üblich ist, schnell vorhanden und ich habe die Zeit als überaus interessant und gewinnbringend für meine persönliche Entwicklung gesehen. Ich würde es jederzeit wieder machen. Der persönliche Austausch und das Arbeiten in länderübergreifenden Arbeitsgruppen habe ich bereits im ersten Studienjahr im Nordverbund und insbesondere im zweiten Studienjahr in Hiltrup mit den 16 Bundesländern, der Bundespolizei und dem BKA sehr genossen. Im Studium habe ich einen ganz anderen Blick dafür bekommen, was die übrigen Bundesländer, die Bundespolizei oder das BKA für Aufgaben haben und wie das Zusammenspiel für die innere Sicherheit funktioniert. Ich konnte ein tolles Netzwerk – dienstlich und privat – aufbauen. Als krönenden Abschluss, neben der Masterurkunde, habe ich mit einer kleinen Gruppe von Kolleginnen und Kollegen zum Ende des Studiums den Münstermarathon absolviert. Hier wird der Teamspirit noch einmal ganz plakativ und zeigt, dass wir auch in Hiltrup keine Einzelkämpfer sind.

HPJ – Wie verlief dein Start in die Arbeitswelt des höheren Dienstes?

Alex Klinnert – Mein praktischer Start in den höheren Dienst war die Funktion des Stabsleiters am Regional PK 37. Zugegeben, die Aufregung war eine andere, als bei bisherigen Dienststellenwechseln. Ich habe mir durchaus die Frage gestellt, muss ich mich jetzt anders geben, darstellen oder muss ich mich siezen lassen? Auch wenn mir bewusst war, dass ich nun anders betrachtet werde, so ist die Antwort relativ einfach – authentisch bleiben. Und auch hier gilt: Die Kollegenschaft beißt nicht. In diese neue Rolle zu finden war spannend, aufregend und lehrreich.

Die Erstverwendung als Stabsleiter halte ich für sehr geeignet, um „rein“ zu kommen. Ich hatte viele Freiheiten, mich in meiner Funktion entfal-



ten und ausprobieren zu können, immer mit dem Komfort ein Sicherheitsnetz durch meinen PK Leiter zu haben. Unbestritten ist die Rolle des höheren Dienstes an Erwartungen geknüpft. Jedoch kann ich die Phrasen „*der höhere Dienst ist ein großes Haifischbecken*“ oder „*in Hiltrup wird dir das Rückgrat gezogen*“ nicht bestätigen. Dies zeigen auch Veranstaltungen wie „Führung im Dialog“, bei denen sich der höhere Dienst durchaus auf Augenhöhe begegnet, trotz der sehr unterschiedlich gefüllten Schulterklappen.



Alex und zwei seiner Masterstudienkommilitonen beim Münstermarathon. | Foto: Privat

HPJ – Wie ging es für dich weiter?

Alex Klinnert – Nach einem Jahr wurde mir die Leitung der SP 32 (heute SP22) übertragen. Kurze Zeit später sahen wir uns alle mit der Coronapandemie konfrontiert und ich habe neben SP 320 die Leitung der SP Corona in der BAO Corona übernommen.

HPJ – Welche allgemeinen und besonderen Herausforderungen sind dir im Laufe deiner Tätigkeiten im höheren Dienst begegnet?

Alex Klinnert – Als besondere persönliche Herausforderung habe ich die Vertretung für Deutschland im High Risk Security Network der EU, empfunden. Diese Aufgabe erforderte, kurz nach meinem Antritt als SP 320, eine Dienstreise nach Den Haag. Dort bin ich als Teil der Arbeitsgruppe Counter-UAV (Drohnenabwehr) mit Vertretern aus anderen EU Staaten und der USA zusammenkommen und habe letztlich unser Arbeitsgruppenergebnis vor allen Teilnehmern vortragen dürfen. Optimismus und eine positive Lebenseinstellung helfen hier durchaus. Zur Wahrheit gehört eben

auch, dass Präsentationen – ob in Deutsch oder Englisch – ein Teil der Arbeit des höheren Dienstes sind. Eine weitere Herausforderung mag sicher sein, in Verantwortung zu stehen und zunächst der oder die „eine“ zu sein. Vertretung und Ersatz ist nicht immer unmittelbar verfügbar. Und ganz ehrlich, in der Regel weiß ich zu Dienstbeginn nicht, welche Herausforderungen mir an diesem Tag begegnen werden.

HPJ – Also ist die Tätigkeit dem Dienst auf dem Fustw gar nicht so fern?

Alex Klinnert – Sozusagen. Die Geschehnisse sind in Teilen genauso unvorhersehbar wie jene bei der Arbeit im Streifendienst oder der LBP. Spontanität, Kreativität und eine positive Lebenseinstellung sind gute Berater, wie eben bei der Arbeit auf der Straße auch. Als kreativer Optimist mit lösungsorientiertem Ansatz ist man im höheren Dienst, meiner Meinung nach, gut aufgehoben.

HPJ – Dementsprechend braucht man ein großes Potpourri an Wissen?

Alex Klinnert – Fachwissen ist sicher auch wichtig, jedoch halte ich darüber hinaus das Verständnis für die Prozesse in unserer Organisation, ihr Funktionieren und insbesondere gute Kommunikation für sehr elementar. Entscheidend ist, dass die Interessen der Polizei Hamburg gut vertreten werden. Dazu müssen diese nicht nur gekannt, sondern auch gelebt und mit den politischen Vorgaben aus der BIS in Einklang gebracht werden. Der Austausch mit den verschiedenen Dienststellen und Menschen, um dieses Ziel zu erreichen, macht die Tätigkeit so interessant und herausfordernd.

HPJ – Wie sieht es mit Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei der Tätigkeit im höheren Dienst aus?

Alex Klinnert – Überwiegend sind die Stellen des höheren Dienstes im Tagesdienst angesiedelt. Aber auch Funktionen mit Rufbereitschaft oder im Schichtdienst sind vorhanden. Organisation und Absprache mit der Dienststelle / OE ist hier das A und O. Einen wesentlichen Unterschied in der Vereinbarkeit von Beruf und Familie zum mittleren Dienst oder gehobenen Dienst sehe ich hier eigentlich nicht.

HPJ – Was wünschst du dir für die Zukunft des LA III?

Alex Klinnert – Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir viele Bewerberinnen und Bewerber für den LA III haben, die sich optimistisch und mit Freude der Herausforderung stellen und gern Verantwortung übernehmen wollen. Als Polizei unterliegen wir zwar dem Primat der Politik, haben aber die Möglichkeiten in diesem Rahmen etwas zu bewegen – nicht nur für die Sicherheit in unserer Stadt, sondern auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deshalb wünsche ich mir, dass sich die Kolleginnen und Kollegen zahlreich mit der Chance, sich für den LA III zu bewerben, positiv auseinandersetzen und damit nicht nur ihre eigene Zukunft und Perspektive in die Hand nehmen, sondern im weitesten Sinne auch die der Polizei Hamburg.

Alex, vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für deine dienstliche und persönliche Zukunft.

| Katharina Dehn PÖA 2

OFFEN DENKEN
SICHER HANDELN
WERTE LEBEN

Lass mal drüber reden!

Für

Ressourcen

Verantwortung

Bürgernähe

Team

Motivation

Personal

Fürsorge



LAUFBAHNABSCHNITT III

STATEMENTS ZUM LA III AUS UNSEREN REIHEN



Das gesamte Bewerbungsverfahren ist fair und angenehm gestaltet. Insbesondere im Assessment Center wird auf eine entspannte Atmosphäre geachtet. In diesem kommt es vor allem auf das persönliche Auftreten an. Wer sich mit sich selbst auseinandersetzt und vor der Prüfung nach polizeilichen/gesellschaftlichen Themen recherchiert, hat gute Chancen. Es empfiehlt sich hierbei, einen Blick in die Führungsprotokolle und vorangegangene HPJ zu werfen. Ein letzter Tipp: Holt euch bei Fehlschlägen ein Feedback aus der Prüfungskommission ein und probiert es erneut. Die Prüfungskommission ist für jeden Bewerber dankbar.

Adrian Rast, studiumsvorbereitende Praxisphase



Welche Person passt am besten auf eine Stelle? Mit dieser Frage des Person-Job-Fit sollte sich eine Führungskraft auch im Bereich LAIII bereits frühzeitig auseinandersetzen. Zwar erfolgt die Rekrutierung hierfür in einem Auswahlverfahren, das Erkennen und Fördern von Talenten obliegt jedoch den Vorgesetzten. In der WSP



haben wir ein dienststellenübergreifendes Verfahren entwickelt, in dem wir den Kandidaten nicht nur ein individuelles Coaching oder Shadowing anbieten, sondern auch auf den Test vorbereiten. Dabei werden die Bewerber

in einer Testumgebung u.a. mit dem Führen von Mitarbeitergesprächen oder dem Lösen von komplexen Aufgaben konfrontiert. Darüber hinaus vernetzen wir die Kandidaten für die Prüfungsvorbereitung nicht nur innerhalb der WSP, sondern auch mit den Bewerbern der anderen Organisationseinheiten.

Michael Loozt, Leiter WSPK 2



Ich habe mich beworben, weil Führung mehr Vertrauen in und für Veränderung braucht.

**Jessica Bendel,
Ratsanwärterin im
1. Studienjahr**



In meiner Dienstzeit habe ich erlebt, wie sehr begrenzte Personal- und Sachressourcen unsere Möglichkeiten als Polizei einschränken können - aber auch, welchen Unterschied der oder die Einzelne machen kann, welchen Wert Kooperation hat und wie die Grenzen des (gedachten) Möglichen verschoben werden können, manchmal nur durch eine andere Perspektive oder ein anderes Mindset. Für mich ist es Herausforderung und Motivation zugleich, die Arbeitswelt von Morgen so mitzugestalten, dass Arbeit stärkt statt zu schwächen, dass die Kolleg:innen ihre Potentiale bestmöglich entfalten, ihre Arbeitszufriedenheit (weiter) steigern und sich im Sinne unseres gesellschaftlichen Auftrags zum Nutzen für die Gemeinschaft einsetzen können. Der LA III bietet mir hierzu die Gelegenheit und gleichzeitig die Chance zum persönlichen Wachstum.

Oliver Kipke, Ratsanwärter im 1. Studienjahr



Ich habe mich für den LA III beworben, weil ich in der WSP durchgehend positive Erfahrungen mit Vorgesetzten in diesem



Laufbahnabschnitt gemacht habe. Der durch den Werteprozess angestrebte Wandel wird hierbei aus meiner Sicht konsequent umgesetzt, es findet eine konsequente Förderung von Nachwuchskräften statt, ebenso eine gezielte Vorbereitung auf das Auswahlverfahren. Diesen Weg möchte ich fortsetzen und meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit eröffnen, ihre gesetzten Ziele zu erreichen. Dabei sollte man sich keinesfalls davon entmutigen lassen, dass man eine Auswahlvoraussetzung nicht erfüllt oder das eigene Lebensalter schon etwas vorangeschritten ist oder dass man an einer Dienststelle arbeitet, die als "nicht karriereförderlich" verschrien ist. All dies war bei mir auch der Fall. ABER: für fast jede Voraussetzung gibt es Ausnahmemöglichkeiten, das Alter bringt Erfahrung mit sich, und ein schlechter Ruf muss nicht immer der Wahrheit entsprechen. Wenn ihr aktiv etwas verändern und bewegen wollt und den Mut habt, euch neuen Herausforderungen zu stellen, dann bewirbt euch!

Alexander Wiegleb, Ratsanwärter im 1. Studienjahr



Ich habe mich für den LA III beworben, weil ich neben der höheren Personalverantwortung und den breiteren Gestaltungsmöglichkeiten einen tieferen Einblick in die Organisation Polizei bekommen und mich mit strategischen Themen auseinandersetzen möchte. Schon die Vorbereitungszeit hat mir gezeigt, dass es da noch sehr viel mehr zu entdecken gibt. Ich dachte mir: Wer still steht, bewegt nichts – weder bei sich noch bei anderen. Und wer wirklich etwas bewegen will, kommt um den höheren Dienst nicht drum herum.

Marco Todte, Ratsanwärter im 1. Studienjahr



„Ich habe mich erst nach Ermutigung durch meinen ehemaligen Regionalleiter für LA III beworben und hatte nicht damit gerechnet, dass ich durchs Auswahlverfahren komme. Schließlich bin ich in meinen knapp 21 Jahren bei der Polizei fast „nur“ Streifenwagen gefahren. Mein Hauptziel für meine zukünftige Tätigkeit in LA III habe ich dann erreicht, wenn ich etwas dazu beitragen kann, dass meine Mitarbeiter gerne zum Dienst kommen. Denn ich weiß aus Erfahrung, dass ein gutes Arbeitsklima, gute Ergebnisse bringt. Mein Tipp an alle die sich bewerben wollen: Seid authentisch!“



Sandra Nehls, Ratsanwärterin im 1. Studienjahr



Sowohl das Studium, als auch die späteren Führungstätigkeiten im höheren Dienst sind nicht immer nur positiv zu bewerten. Sie gehen auch mit negativen Erfahrungen einher. Leistungsdruck, Konkurrenzdenken, unbeliebte Entscheidungen und die Last von Verantwortung sind nur einige Beispiele. Ein von Euphorie getragener Veränderungswille kann schnell enttäuscht werden, wenn der Weg für Innovationen länger und steiniger ist, als zunächst vermutet. Ich ziehe meine Zufriedenheit überwiegend aus vielfältigen Kontakten zu anderen Menschen. Meine Tätigkeit als Dienststellenleiterin ermöglicht es mir, individuelle Entwicklungen der Mitarbeiter: innen zu begleiten und deren Gesundheit und Arbeitszufriedenheit zu fördern. Ich finde es reizvoll, in Gesprächen divergierende Einstellungen und Lebensmodelle zu erfahren und diese mit den unterschiedlichen Arbeitsanforderungen in Einklang zu bringen. Auch Auseinandersetzungen und Konflikte können bereichernd sein und zur gegenseitigen Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Ilka Riebeck, Dienststellenleiterin LKA 1 Betrug





V.l.: Christine Höxtermann, Maria Esser, Malte Buhse, Daniel Ravlic und Steven Gleu | Foto: Polizei Hamburg



Auf dem richtigen Weg? Bin ich das? Was motiviert einen, sich ggf. aus der eigenen „Komfortzone“ zu bewegen und neue, ungewisse Wege zu beschreiten? Man sagt sich „es geht mir doch gut und es macht mir Spaß“. Warum soll ich mich also verändern? Und warum sollte ich die „klassische“ Polizeiarbeit aufgeben, die überhaupt der Grund dafür war, mich bei der Polizei zu bewerben? Mir hat es in den 16 Jahren bei der Polizei Hamburg an jeder bisherigen Dienststelle (Schutz- und Kriminalpolizei) und in jeder neuen Funktion mit unterschiedlichen Aufgaben Spaß gemacht. Auch wenn ich vor jedem „Wechsel“ eine gewisse Unsicherheit und Aufregung verspürte, so habe ich doch am Ende nie den „Schritt ins Neue“ bedauert oder bereut. Denn all die vielen „positiven“ und „negativen“ Erfahrungen, die ich sammeln konnte, haben mich am Ende sowohl fachlich als auch menschlich wachsen lassen. So habe ich mich dazu entschieden, meine „Insel der Glückseligkeit“ zu verlassen und den Weg in den höheren Dienst zu beschreiten, weil mich gerade die Herausforderung neuer Aufgaben und die Gestaltungsmöglichkeiten, insbesondere im Zusammenhang mit der Führung von Menschen – als eine der zentralen Aufgaben im höheren Dienst, überzeugt haben. Durch das zweijährige Studium und den intensiven Austausch mit den Kolleg:innen aus den anderen Bundesländern und Bundesbehörden habe ich das Gefühl, aktiv meinen Beitrag leisten zu können, um „Dinge“ positiv zu gestalten. Und genau darum geht es! Ich kann für mich sagen, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Vielleicht denkst Du auch darüber nach, den Weg in den höheren Dienst zu beschreiten, aber bist Dir unsicher. Sei mutig! Verändere dich! Und vor allem: Gestalte mit! Auf dem richtigen Weg? Bist du das? **Daniel Ravlic, Ratsanwärter im 2. Studienjahr**



Wenn ich Wandel will, muss ich mich vielleicht auch selber verändern und über meinen Schatten springen. Dieser Gedanke kam mir, als ich den Gleichstellungsplan der Polizei las und den Anteil der Frauen in Führungspositionen sah. Damit bewarb ich mich für das LA III Auswahlverfahren und befinde mich nun in Hilstrup an der DHPol. Ich bin froh diesen Schritt gegangen zu sein und habe momentan, wo sich das Studium dem Ende entgegen neigt, den Eindruck in großen Teilen gut auf die kommenden Aufgaben vorbereitet zu werden und mit einem vollen Werkzeugkoffer zurück zur Wasserschutzpolizei zu kehren. Es ist kein leichter Weg. Er ist gepflastert mit großer Anstrengung und vielen Herausforderungen, insbesondere, wenn Familie und Studium unter einen Hut gebracht werden sollen. Durch die u.a. Angebote an der DHPol, wie Familienzimmer und Kinderbetreuung ist es aber trotzdem möglich und machbar.

Maria Esser, Ratsanwärterin im 2. Studienjahr





Hallo und viele Grüße aus Hiltrup.

Endlich haben wir es für den Moment erneut in die Präsenzlehre geschafft. Zwar hat die durch Corona bedingte Onlinelehre den ein oder anderen Vorteil gehabt, allerdings fehlt hier eindeutig der persönliche Austausch mit anderen Kolleginnen und Kollegen- das Netzwerken. Die Gespräche mit anderen Angehörigen der Länderpolizeien, Bundespolizei und des BKA über aktuelle, polizeiliche Themen empfinde ich als sehr bereichernd und wertvoll für die spätere Verwendung im höheren Dienst. Ebenfalls sind in diesem Zusammenhang die Module im Bereich Einsatzlehre und Personalmanagement spannend und lehrreich. Warum habe ich mich beworben? Zurückblickend habe ich in den letzten Jahren oft darüber nachgedacht, warum ein Aufstieg in den höheren Dienst für mich nicht möglich wäre. Als Mutter von zwei Kindern sind mir dafür genug Gründe eingefallen. Das Studium fordert einiges an Zeit und Energie ein, ebenso wie die spätere Verwendung im höheren Dienst. Trotzdem haben die Argumente für eine Bewerbung irgendwann überwogen – Neugierde, Verantwortungsübernahme, Herausforderung, Gestaltungsmöglichkeiten sind nur ein paar der Schlagwörter die für eine Bewerbung sprechen. Ich kann jeden dazu ermutigen den Blickwinkel auch mal zu wechseln und darüber nachzudenken, warum der Aufstieg möglich und sogar vielversprechend sein könnte. Wer hat nicht in seiner dienstlichen Laufbahn mindestens einmal über Vorgesetzte gedacht: „Also das hätte ich jetzt anders gemacht oder mir wären andere Prinzipien wichtiger oder kann ich das auch.“ – Warum nicht? Trau dich, bewirb dich!

Christine Höxtermann,
Ratsanwärterin im 2. Studienjahr



„Wenn die Schuhe passen, geh den Weg und trag sie!“

Ob mir die „Schuhe“ passen, kann ich ehrlicherweise noch gar nicht abschließend beurteilen. Ich gehe aber davon aus und auch einige Kollegen, nicht zuletzt die am Auswahlverfahren beteiligten, waren der gleichen Meinung. Also habe ich sie angezogen und den Weg eingeschlagen. Die Polizei gab mir die Möglichkeit viele verschiedene „Schuhe“ des Berufes anzuprobieren (Schutzpolizei, Kriminalpolizei, Stabsfunktionen). Ich stellte fest, dass es mir Spaß macht, mich mit unserer Polizei, ihren Aufgaben und ihren Mitarbeitern zu beschäftigen. Ich erhielt Einblicke in Entscheidungsprozesse, konnte einzelne Prozesse mitgestalten und entwickelte ein weitergehendes Verständnis. Ich wollte eben diese Erfahrungen erweitern, selbst mehr Möglichkeiten erhalten und freue mich nun darauf bei der künftigen Gestaltung unserer Arbeit mehr lenkenden Einfluss nehmen zu können. Ich kann nur jeden von euch ermutigen, unsere Polizei auch aus einer Stabsfunktion heraus kennenzulernen. Es wird euch dadurch leichter fallen zu entscheiden, ob euch „die Schuhe“ passen oder nicht. Jeder, der bereits mit dem Gedanken einer Bewerbung spielt, sollte gerne das Gespräch mit einem Kollegen des höheren Dienstes suchen und sich im Zweifel einfach bewerben!

Malte Buhse, Ratsanwärter im 2. Studienjahr



Unser Studium hier in Münster-Hiltrup ist sehr interessant und bietet mehr als einen Blick über den Tellerrand. Man lernt durch den Austausch mit den Dozenten und Studenten der anderen Bundesländer, der Bundespolizei und des BKA die Polizei mit all ihren Facetten von einer ganz anderen Seite kennen und erkennt, dass Entscheidungen in einem gewissen Rahmen auf die eine oder andere Weise getroffen werden können. Um diesen Gestaltungsspielraum zu nutzen, habe ich mich für den höheren Dienst beworben und habe bislang viele Ideen und Eindrücke gesammelt. Durch den Wechsel von Online- und Präsenzlehre sind wir in Teilen örtlich unabhängig und können auch vom eigenen Schreibtisch aus lernen, was den täglichen Herausforderungen von Vereinbarkeit von Studium und Familie entgegenkommt. Dennoch ist das Studium mit einigen Anstrengungen verbunden. Wer aber gerne Entscheidungen trifft, Verantwortung übernimmt und bereit ist, seine Komfort-Zone zu verlassen um unsere Polizei ein Stück weit besser zu machen, ist hier genau richtig. **Steven Gleu,**

Ratsanwärter im 2. Studienjahr



Ruhe bewahren! Ich habe von meiner Dienststellenleitung und innerhalb der OE viel Unterstützung erfahren – dafür bin ich sehr dankbar. Die Vorbereitungsphase wird zunehmend transparenter und Bewerber-freundlich. Ich empfehle die Angebote zu nutzen und frühzeitig ein Netzwerk zu bilden. In unserer Lerngruppe haben wir nicht immer nur Sachthemen bewegt, sondern auch einfach mal darüber gesprochen, wie es uns gerade geht. Die Vorbereitung ist anspruchsvoll, teilt Euch Eure Kräfte ein.



Magnus Bee, WSP 7, studiumsvorbereitende Praxisphase



Der höhere Dienst bietet eine gute Möglichkeit, die WSP für zukünftige Herausforderungen auf Leitungsebene mitzugestalten – für mich persönlich also das zu ändern, was nicht optimal läuft und das zu stärken, was wichtig ist. Man sollte sich bewerben, wenn man die Verantwortung im Teamplay übernehmen will, Mut zur persönlichen Weiterentwicklung hat und die Polizeiarbeit besser machen möchte. Das ist fordernd, aber es ist den Aufwand wert – für die Mitarbeitenden, die Gesellschaft und für einen selbst! **Simon Esser, WSPK 30**



Das Studium an der DHPol ist nicht nur der Laufbahnabschnitt III, sondern auch ein ganz besonderer Lebensabschnitt. Er ist geprägt von einer beeindruckenden Fülle an Informationsvermittlung aus Bereichen, mit denen man bislang nicht oder kaum in Berührung gekommen ist und neuen Kontakten ins gesamte Bundesgebiet. Hervorzuheben sind hier natürlich die Kollegen des Nordverbundes (HB, MV, SH und HH), mit denen wir uns ein Jahr lang den Otto-Grot-Saal teilen durften. Hieraus ist eine besonders intensive Form des „networkings“ und des vertrauten Umgangs miteinander entstanden. Das Studium ist aber auch ein fordernder Lebensabschnitt, in denen vor allem in Prüfungsphasen familiäre Belange nicht immer direkt bedient werden können. Dennoch bot die Pandemielage und das damit verbundene Arbeiten im Homeoffice hier Möglichkeiten, Arbeitszeiten flexibel zu gestalten und längere Trennungsphasen zu vermeiden. Die Zeit des Studiums bietet den Raum, gesellschaftliche Diskurse intensiv zu beleuchten und Herausforderungen für die Organisation zu erkennen und zu bewerten. Auch wenn das Studium Kraft gekostet hat, so hatte es viele gewinnbringende soziale und fachlich bereichernde Momente. Jetzt freue ich mich allerdings auf die Herausforderungen des neuen Jobs in Hamburg.

Christian Hölzemer, Stabsleiter PK 42



Kurz zusammengefasst haben mir die letzten Jahre (angefangen vom Auswahlverfahren, Erprobung und Studium) von spannenden & interessanten Inhalten, wertvollen neuen Kontakten, bis hin zu streckenweise anstrengenden Phasen unfassbar viel geboten. So kann ich ganz persönlich sagen: Es hat sich gelohnt, diesen – ehrlicherweise nicht immer einfachen – Schritt in den LA III gegangen zu sein und dank der tollen Hamburger Mitstreiter hat die Zeit oft wirklich Spaß gemacht. Nun liegt es, wie bei allen Chancen & Herausforderungen, an einem selbst, den neuen Alltag bestmöglich zu meistern – darauf freue ich mich. **Kathrin Perrone, Stabsleiterin PK 23**





Das Studium an der DHPOL beinhaltet aufschlussreiche Inhalte – von bewährten Einsatztaktiken bis hin zu gesellschaftlichen Reizthemen. Es eröffnet spannende Blickwinkel, um eine moderne und zukunftsorientierte Polizei mitzugestalten. **Alexander Tietzel, PERS 20**



Die Entscheidung sich für den LA III zu bewerben mussten wir alle einmal treffen, mit allen nicht absehbaren Folgen und Unsicherheiten, die damit verbunden waren und sind. Umgekehrt betrachtet, musst Du auch mit der Situation leben dich NICHT beworben zu haben und das kann auch lange in Dir bohren. Also was spricht dagegen? Klar ist der Job kein einfacher; aber wenn Du etwas gestalten möchtest und Freude an wirklich guten fachlichen Diskussionen mit zahllosen Gesprächspartnern hast, dann bist Du auch hier richtig. Wenn ein gemeinsam erarbeiteter Plan am Ende aufgeht, ist das ein tolles Gefühl!

Steffen Hitschke, LKA 201



V.I.: Christian Hölzemer, Kathrin Perrone, Claudia Baron und Alexander Tietzel | Foto: Privat



Die Leidenschaft zum Beruf und der Wunsch nach persönlicher Weiterentwicklung haben mich u. a. zu meiner Bewerbung bewogen. Besonders positiv empfand ich dieses Jahr die organisationsübergreifende Vorbereitung und die gegenseitigen Unterstützungsangebote der Bewerber untereinander. Persönlich kann ich jedem nur die Lehrgänge oder alternativ ein Coaching durch das IFK ans Herz legen. Lasst Euch nicht aus Angst vor einem möglichen Versagen verunsichern oder gar von der Bewerbung abhalten. Jeder, der sich diesem Verfahren stellt, zeigt Mut und kann sehr viel Positives aus dieser Erfahrung für sich gewinnen. Egal, ob ihr letztlich besteht oder nicht! Und tatsächlich kreiert die Auswahlkommission eine durchaus angenehme Gesprächsatmosphäre und versucht Euch, den Stress ein wenig zu nehmen.

**Claudia Nehlsen,
studiumsvorbereitende Praxisphase**



Nach fast 20 Jahren in unterschiedlichen Funktionen im gehobenen Dienst der Schutzpolizei bot sich mir mit der Bewerbung für den LA III die Möglichkeit, meine Fähigkeiten noch einmal ganz neu unter Beweis stellen zu können. Schon das Auswahlverfahren hielt dabei einige Herausforderungen bereit, die mit einer sorgfältigen und gezielten Vorbereitung jedoch zu bewältigen sind. Für mich waren dabei vor allem ein persönliches Coaching und die Erfahrungswerte bereits erfolgreicher Teilnehmer der Auswahlverfahren aus den Vorjahren sehr hilfreich. Das Masterstudium an der DHPol, welches in unserem Jahrgang pandemiebedingt zwar mit einigen Besonderheiten behaftet war, bietet mit einer großen Bandbreite von fachlichem Input und neuen Perspektiven auf die eigene Organisation mehr als nur den berühmten Blick über den Tellerrand. Einen besonderen Stellenwert hat aus meiner Sicht die Möglichkeit des Austausches mit anderen Studierenden der Polizeien der Länder und des Bundes, weil hieraus nicht nur ein wertvolles Netzwerk für dienstliche Belange, sondern auch echte Freundschaften entstanden sind. **Claudia Baron, AK 4**





Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Kollegen und Kolleginnen am liebsten „Handfestes“ wissen möchten, wenn es um die Entscheidung für oder gegen den LA III geht. Was entscheidet eine Führungskraft im hD? Wie sind die Arbeitszeiten? Haben die Aufgaben noch etwas mit der eigentlichen Polizeiarbeit zu tun? Was machen die Entscheidungen, die ich als hD treffe, mit mir selbst? Wie stark ist der Fokus auf mich gerichtet, wenn ich erst im hD bin? Viele der möglichen Bewerber/innen haben darüber hinaus Respekt und Vorbehalte vor der ersten Hürde, dem Auswahlverfahren. Ich würde mir dabei wünschen, dass es uns gelingt, die Talentverfahren und die Auswahl zum LA III besser miteinander zu verbinden. Mittlerweile bin ich im fünften Jahr als Einsatzlehredozent im Masterstudiengang tätig. Nach erfolgter Auswahl erlebe ich tolle, neugierige Kolleginnen und Kollegen mit ganz neuen Ansätzen und Ideen. Dabei werden die Angebote, die das Studium macht, sehr gut angenommen. Unsicherheit, ob die Entscheidung für den Schritt in Richtung hD richtig war, erlebe ich dann nicht mehr. Soviel kann ich aus meiner Sicht sagen: Vorgesetzte sollten bei der Entscheidung unterstützen und den Mut haben, mal in sich reinschauen zu lassen – wie sieht der Alltag im hD aus? Dabei auch ehrlich sein und nicht davon ausgehen, dass man selbst das Idealbild des hD ist. Also nicht von sich automatisch auf den Bewerber schließen, Vertrauen in die zukünftigen Bewerber/innen haben und mit ihnen anhand ausgewählter „Fallstricke“ über Belastungen und Freiheiten des Führungsgeschäftes zu sprechen. Wichtig ist dabei, die Kollegen/innen nicht in der Wartehalle stehen zu lassen, sondern am Empfang zuhören, wie die persönliche Situation und Erwartungshaltung aussieht. **Claus Reuter, SP 30**



Ich blicke auf eine anstrengende und spannende Zeit voll intensiver Vorbereitung zurück. Nicht zuletzt der großartige Zuspruch aus vielen Bereichen der Polizei hat mich dazu angespornt, erfolgreich für den LA III anzutreten. Für die tatkräftige Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedensten Ebenen bin ich sehr dankbar.



Nun freue ich mich auf eine lehrreiche Studienzeit und darauf, die Hamburger Polizei zukünftig verantwortungsvoll mitgestalten zu dürfen. **Eike Rohde, studiumsvorbereitende Praxisphase**



Trotz meines noch vergleichsweise jungen Lebensalters habe ich mich im vergangenen Jahr für das LA III Auswahlverfahren beworben. Meine Sorge, mich einem undurchsichtigen Auswahlprozess zu stellen, hat sich im Nachhinein als unbegründet erwiesen. Das Mentoringprogramm des LKA hat mir eine individuelle und sehr persönlich Vorbereitung ermöglicht. Darüber hinaus haben das LKA, die WSP und PERS mehrere hilfreiche Informationsveranstaltungen angeboten und die Auswahlgewinner des Vorjahres standen jederzeit für Nachfragen und Tipps zur Verfügung. Durch diese Unterstützungsangebote fühlte ich mich gut auf das Auswahlverfahren vorbereitet. Auch habe ich die Atmosphäre während des Assessmentcenters als sehr angenehm empfunden – hier wird niemand vorgeführt! Unabhängig vom Ausgang des Auswahlverfahrens konnte ich durch die Vorbereitung auf die Prüfungstermine viel über mich selbst lernen und bin davon überzeugt, dass mich diese Erfahrung sowohl beruflich, als auch persönlich vorangebracht hat. **Jannik Kensa, studiumsvorbereitende Praxisphase**



FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

... NOCH IMMER EIN GROSSES THEMA, NICHT NUR IN DER POLIZEI HAMBURG

Führungsposition 2022 im LA III	Männlich	Weiblich	Ergebnis
Kriminalpolizei	22	8	30
Schutzpolizei	48	9	57
Wasserschutzpolizei	6	0	6
Gesamt	76	17	93

Die Gründe dafür mögen vielfältig und auch individuell sein, einige Fragestellungen tauchen jedoch immer wieder auf: Wie kann ich meine Familie mit meinem Beruf vereinbaren – kann ich auch in Teilzeit eine gute Chefin sein? Wo liegen überhaupt meine Stärken? Und wie kann ich mich gegen meine (männlichen) Kollegen durchsetzen? Stephanie Rahmann vom Institut für Führungskompetenz begegnen diese Gedankenspiele häufiger. Dagegen kann sie den (noch) zweifelnden Kolleginnen – neben einem Beratungsgespräch mit den Mitarbeitenden des IFK – zwei CLIX-Lehrgänge ans Herz legen: das Seminar „Mein Potential gut nutzen“ richtet sich an Polizeivollzugsbeamtinnen ohne Führungsfunktion, die das Bewusstsein für ihre eigenen Stärken schärfen und ihre Positionierung durch positive Selbstpräsentation verbessern wollen. „Führungsgrundlagen für Frauen“ hingegen spricht gezielt Frauen in erster Führungsfunktion an, die sich in ihrer Führungsrolle reflektieren, Handwerkszeug für wirksame Führung erhalten und die Grundlage des strategischen Netzwerkers kennen lernen wollen.

Interesse? Stephanie Rahmann freut sich auf deinen Anruf: 24458. Und dann: Clix dich rein! | **Julia Kraher PÖA 2**

INFO

<https://zafilms.web.hamburg.de/portal/pages/catalogsearch.jsf?catalogId=5808468&sidebarExpanded=true&q=%7B!q.op%3DAND%7D%20frauen&rows=2>



PERS 22 INFORMIERT

DEIN WEG IN DEN LA III

WAS MUSS ICH MITBRINGEN?

- Ich bin am ersten Tag des Studiums noch keine 45 Jahre alt.
- Ich habe den LA II mit mindestens „befriedigend“ bestanden – Ausnahmen sind möglich.
- Ich habe im LA II mindestens vier Jahre ein Amt ausgeführt.
- Ich bin für die Verwendung im LA III geeignet.

WIE GEHT ES DANN WEITER?

Achte im Oktober auf die Ausschreibungen für das kommende Jahr. Im ersten Prüfungsschritt erfolgt in der Vorweihnachtszeit ein eignungsdiagnostischer Test. Auf diesen Teil kannst du dich gut vorbereiten, dazu schau doch mal hier vorbei. Im Januar bekommst du das Ergebnis und die Entscheidung über deine Zulassung zum zweiten Prüfungsteil: das Assessmentcenter. Zur Vorbereitung wird dir eine gemeinsame Informationsveranstaltung durch das Personalamt und die Personalabteilung angeboten. Das Assessmentcenter findet etwa Mitte Februar in Zusammenarbeit mit dem Personalamt statt. Im März steht fest, welche Kolleginnen und Kollegen nach bestandener Auswahlverfahren direkt in die Praxisphase starten dürfen. Bedeutet:

- Optimale Vorbereitung für das Studium
- Rahmenprogramm für die jeweiligen OE
- vierwöchige Führungsaufgabe
- vierwöchige Stabstätigkeit
- vierwöchige Praxis in anderen OE (PÖA, PERS)
- Seminare, Shadowing und Hospitationen

UND DANN?

Das Studium dauert zwei Jahre. Das erste Jahr findet abwechselnd in einer Stadt im Nordverbund statt. Dazu gehören die Bundesländer Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Bremen, wobei Bremen kein aktiver Ausrichter ist.

Für die nächsten Jahre geplant:

2023/2024 Altenholz bei Kiel
2025/2026 Hamburg
2027/2028 Güstrow

Im zweiten Jahr werden die Inhalte an der

DHPol in Hilstrup vermittelt. Auf dem Gehaltszettel ändert sich nichts: Du wirst weiter nach deinem Statusamt vergütet.

INFO

Hier gehts's zum Assessmentcenter: <https://assessment.aon.com/de-de/vorbereitung-online-assessment>



DU HAST NOCH FRAGEN?

Grundsätzlich erhältst du alle Informationen von den Kolleginnen und Kollegen bei PERS 22. Darüber hinaus stehen dir in jedem Dienstzweig Ansprechpersonen mit Rat und Tat zur Seite:

WSP – Michael Lootz, 65200

SCH – Claus Reuter, 53000

K – Ute Bandow, 75000

Also, worauf wartest du noch?!

| Julia Krahmer PÖA 2

POLIZEIFÜHRER/-IN VOM DIENST GESUCHT

GUTER RAT IST TEUER

... perfekt also, dass Kolleginnen und Kollegen beim Lagedienst (SP 11) immer zügig und zuverlässig einen guten (Ober-)Rat bekommen. Allerdings wird dieser auch zuweilen kostbarer, da der Stuhl der oder des PFvD immer öfter schwer zu besetzen ist.

Aktuell sind nur drei der bestehenden fünf PFvD-Stellen fest belegt, die vakanten Schichten werden alternierend besetzt. Was hier indes fehlt sind Rätinnen und Räte und Oberrätinnen und Oberräte aus unseren Reihen, die in der Nebentätigkeit ihren Horizont erweitern wollen. Denn die temporäre Besetzung als PFvD bietet einen unbezahlbaren Blick über den Tellerrand: Das Tätigkeitsfeld umfasst unter anderem

- Ernsthaftigkeitsprüfung bei Androhungen von Straftaten mittels Pulver oder Flüssigkeiten, von Amoktaten oder Drohungen mit Bomben, Brandsätzen oder Sprengstoffen
- Qualitätssicherung, Durchmeldeverfahren, Täglicher Lagebericht, Lagevortrag und Meldung Innere Sicherheit
- Entscheidung über den Einsatz der EB des LKA 24
- Anordnungs Kompetenzen bei Gefahr im Verzug
- Übernahme des Polizeiführers Phase I in verschiedenen Einsatzkonzeptionen und Alarmkalendern

Unter 66055 ist der PFvD 24/7 zu erreichen. Dank der guten Vernetzung mit der PEZ laufen dort alle großen Einsätze auf. Der PFvD knüpft Kontakte und bekommt Eindrücke, die im täglichen Job eher verwehrt bleiben. Und mal ehrlich: Wer hat nicht einmal davon fantasiert den Polizeipräsidenten nachts zu wecken mit der Frage nach einer Handyortung? | **Julia Krahrmer PÖA 2**

INFO

Auf den Geschmack gekommen?
Dann gleich für den nächsten Dienst melden!



Immer offen für den Perspektivwechsel: Polizeipressesprecherin Sandra Levrün bei ihrer Einweisung beim PFvD Jan Sascha Michels.

| Foto: Polizei Hamburg



NEUES AUS DEM LKA

NACHAHMUNG DRINGEND EMPFOHLEN

Spannende, vielseitige und verantwortungsvolle Führungsaufgaben sind in der Hamburger Polizei zu vergeben, die leider nicht besetzt werden können. Seit Jahren gibt es zu geringe Bewerberzahlen für den höheren Dienst. Im LKA Grund genug auch in diese Richtung einmal gründlich zu ermitteln:

Was sind die Gründe für mangelnde Bewerbungen? Und wie könnte dem entgegen gewirkt werden?



Sarah Klocke, Jens Bergmann, Steffen Hitschke und Ute Bandow machten sich im engen Austausch mit dem Institut für Führungskompetenz und PERS vor Monaten an das Thema Nachwuchsgewinnung für den LA III.

Seit der Geburtsstunde und mit Herzblut dabei: Ute Bandow. „LA III Interessierte sind wie junge Pflänzchen, die gehegt und unterstützt werden müssen. Und auf dem Weg ihres Wachstums sind wir alle gefordert, ihnen beratend zur Seite zu stehen.“

Schnell stellte sich heraus, dass ein abteilungsübergreifendes, systematisches Vorgehen erstrebenswert ist, um die Bewerberzahl zu erhöhen. Gleichzeitig – und das unabhängig von der Nachwuchsgewinnung – soll die Arbeit des höheren Dienstes transparenter gemacht und damit Barrieren abgebaut werden.

Dabei wurden zunächst unterschiedliche Vorbehalte bezüglich der Bewerbung in den LA III festgestellt: Angst vor dem Auswahlverfahren, fehlende Förderung, Vorbehalte gegenüber der Aufgabe oder fehlende Erfahrungswerte. Auch Bedenken darüber, dass das kollegiale Miteinander aufgegeben würde, wurden laut. Sätze wie „Das hat mit Polizeiarbeit gar nichts mehr zu tun;“ „zeitlich kollidiert die Familien- mit der Karriereplanung.“ oder „Ich habe keine Kontakte zum höheren Dienst – ohne Vitamin B kann ich das gleich vergessen.“ traten wiederkehrend auf. Daraufhin entwickelten die Kolleginnen und Kollegen einen Konzeptrahmen, der auf mehreren Säulen steht.

**DIE ÜBERLEGUNG DAHINTER:
WAS HilFT BEI DER NACHWUCHSGEWINNUNG?**

- positives Bewerben des LA III
- persönliche Ansprache und Weitergabe von Talenten
- Schaffen eines Mentoringprogramms
- interne Förderung und externe Informationsmöglichkeiten
- Transparenz durch Ausprobieren
- Vernetzung unter den Interessenten
- Auch jüngere LA III-Interessierte sollten in die Betrachtung kommen

Die ersten Rückmeldungen von den Durchläufern des Konzeptes sind durchweg positiv. Vor allem der gute und enge Austausch auf Augenhöhe mit den Mentoren wird hervorgehoben, durch den die Kolleginnen und Kollegen gut vorbereitet und begleitet werden. Dieses Konzept wurde in der Pfr vorgestellt und stieß auf großes Interesse, sodass nunmehr ein Gesamtkonzept für die Polizei erarbeitet werden soll. Hierzu sind Mitarbeitende bei PERS bereits in der Erarbeitung und Umsetzung für die gesamte Polizei Hamburg, um zukünftig den Nachwuchs im LA III in allen Bereichen zu sichern. Wir halten euch auf dem Laufenden...



Ablaufplan des Konzeptes
| Quelle: Polizei Hamburg

| **Julia Kraherer PÖA 2**

DU HAST FRAGEN ZUM BESTEHENDEN KONZEPT IM LKA?

Ute Bandow freut sich auf deinen Anruf: 75000

Für weitere Fragen zum Auswahlverfahren siehe Seite 20.

**OFFEN DENKEN
SICHER HANDELN
WERTE LEBEN**

Lass mal drüber reden!



IM GESPRÄCH

DREI FRAGEN AN ...

... POR'in Sandra Schlünzen, Leiterin des Polizeikommissariats 17. Die gebürtige Westberlinerin zog vor 30 Jahren nach Hamburg, ist in zweiter Ehe seit 17 Jahren verheiratet, hat zwei erwachsene Söhne, zwei Stieftöchter, vier Stiefenkel und ein Enkelkind ist unterwegs. Mitunter ist es dieser bunte Strauß mit viel Leben drin, der die Oberrätin für ihre Tätigkeit im höheren Dienst qualifiziert.

HPJ – Sandra, welche Beweggründe haben Dich in den höheren Dienst verschlagen?

In jeder meiner vielen unterschiedlichen Verwendungen wurde ich mit interessanten Aufgaben betraut, die meinen Blick auf die Polizei Hamburg, die Notwendigkeiten für die Organisation selbst und die Bedarfe der Kollegenschaft und der Bürger erweitert haben. Besonders geprägt hat mich meine Verwendung als

Personalkoordinatorin. Dort habe ich umfassende Einblicke in das höchst komplexe Themenfeld Personal gewonnen, die für alle meine weiteren Verwendungen von großer Bedeutung waren. Damals habe ich sehr eng mit unterschiedlichen Kolleginnen und Kollegen des höheren Dienstes zu-

sammengearbeitet. Und so entstand mein Wunsch, eine Funktion des LA III zu übernehmen.

HPJ – Welche besonderen Herausforderungen und Möglichkeiten siehst Du im Bereich der Führung auf LA III Ebene?

Die Aufgabenfelder des LA III sind vielfältig und anspruchsvoll. Jeder Tag bringt neue Herausforderungen. Mir gefällt es, täglich etwas Neues zu lernen und mein Wissen und meinen Erfahrungsschatz, insbesondere in der Mitarbeiterführung, zu erweitern.

In den zuweilen erheblichen Handlungsspielräumen Lösungen zu finden und Entscheidungen zu treffen, die in Abwägung der jeweiligen Bedarfe für alle die bestmögliche Option darstellen, ist sicher eine der besonderen Herausforderungen.

Als besonders spannend empfinde ich die konstante Entwicklung der Gesellschaft und wie sich das in den Aufgaben der Polizei widerspiegelt. Die damit einhergehenden Herausforderungen für unsere Kolleginnen und Kollegen und die permanenten Veränderungen unserer Organisation. Damit meine ich z. B. die Auswirkungen von Corona, die demografische Entwicklung oder auch die Verkehrssicherheitsarbeit bei der momentanen Umgestaltung der Verkehrsräume. Aber natürlich auch die Entwicklung der Kriminalität beispielsweise unter Nutzung der sozialen Medien. Bei der Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten und deren

DIE VITA VON SANDRA SCHLÜNZEN:

- 1989 Studium als Seiteneinsteigerin K in Westberlin
- 1993 SB'in am KK 11 und KK 15
- 2001 Einstellungsberaterin -K-
- 2003 SB'in Lagezentrum Zentraldirektion
- 2005 Personalkoordinatorin -K-
- 2009 Leiterin Beschwerdestelle
- 2011 Leiterin Grundsatz Zentrales Personalmanagement
- 2012 Leiterin Kriminalermittlungsdienst PK 16
- 2013 Studium LA III (Laufbahnzweigwechsel von K zu SCH)
- 2016 Leiterin Grundsatz LKA 201
- 2017 Vorbereitungsstab G20
- 2017 PFvD'in
- seit 2019 Leiterin PK 17



POLIZEI Hamburg



| Foto: Polizei Hamburg

Umsetzung ist man in den Funktionen des LA III unmittelbar beteiligt.

HPJ – Was möchtest Du den zukünftigen LA III Bewerbern mit auf den Weg geben? Wie siehst Du die Zukunft der Nachwuchsgewinnung für den höheren Dienst?

Im Rahmen des „Shadowings“ habe ich die Anwärtinnen und Anwärter immer mit dem Ziel betreut, die Handlungsfelder im LA III praktisch anfassbar zu machen. So habe ich regelmäßig wahrgenommen, wie sie anhand der Einsichten in meinen Aufgabenbereich ihre eigenen Perspektiven erweitert und hinterfragt haben. Dabei war es mir ein Anliegen, ehrlich auf die gestellten Fragen zu antworten und auch eigene Erfahrungen und Fehler zu thematisieren. Ich möchte diesen jungen Führungskräften mit auf den Weg geben, das „Shadowing“ dafür zu nutzen, sich diverse Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten im LA III aufzeigen zu lassen.

Die Nachwuchsgewinnung für den höheren Dienst ist in Zeiten des demografischen Wandels und der veränderten Werte der nachfolgenden Generationen

eine wichtige Aufgabe, der man sich in der Schutzpolizei mit Engagement, fachlicher Beratung sowie Transparenz widmen sollte. Aus meiner Sicht ist der Bereich der Führungskräfte eine wichtige Ressource für die Polizei Hamburg; insbesondere um den Herausforderungen dieser Zeit und den daraus resultierenden polizeilichen Aufgaben erfolgreich begegnen zu können. Darum sollte auf den Bereich der Führungskräfteauswahl und -entwicklung ein besonderer Fokus gelegt werden. Meines Erachtens sollten wir das Rekrutierungskonzept des LKA auf die Schutzpolizei ausweiten, sprich: Geeignete Bewerber ansprechen, Informationsveranstaltungen durchführen, Mentoring-Partner festlegen sowie eine Vorbereitung auf das Auswahlverfahren anbieten. Auch eine engere Begleitung durch eine erfahrene Führungskraft während des Studiums und im direkten Anschluss wäre hilfreich. Auf diese Weise könnten vorhandene Ressourcen bestmöglich genutzt und unnötige Fehler vermieden werden.

Vielen Dank für das aufgeschlossene und informative Gespräch!

| Katharina Dehn PÖA 2





Polizeipräsidium

OFFEN DENKEN
SICHER HANDELN
WERTE LEBEN

Lass mal drüber reden!

- Bürgernähe
- Team
- Fürsorge
- Motivation
- Personal
- Verantwortung
- Ressourcen
- Bürger



Foto: Polizei Hamburg

SCHON GEWUSST?.....IHR HABT DIE WAHL!

DIGITAL ODER DRUCK

Uns kann man auch online lesen – zwar nicht bereits seit 30 Jahren, aber schon eine ganze Weile; sowohl über das Intrapol, als auch frei zugänglich über das Internet unter www.polizei.hamburg.de.

Im Zeitalter von Umweltschutz, Ressourcenschonung und mobilen Lesens vielleicht ja auch eine Alternative für Sie bzw. Dich? Für alle, die das HPJ weiterhin handfest via Post oder Stafette zugesandt bekommen möchten, ändert sich nichts. Wer aber auf die Printausgabe verzichten möchte oder uns ohnehin bereits ausschließlich digital konsumiert und sich für das HPJ digital entscheidet, bekommt zukünftig eine Email mit dem Link zum HPJ digital, sobald das Journal online geht – im Übrigen ist das ca. zwei Wochen vor Erscheinen der Printausgabe der Fall.

EINFACH ANMELDEN UND EINE MAIL SCHREIBEN!

AN: hpj@polizei.hamburg.de

BETREFF: „HPJ digital“

INHALT: Name und Adresse, damit wir Sie/Euch aus dem Postverteiler löschen können. ...und ab April bereits vor Erscheinen des Druckexemplars auf dem neuesten Stand sein. Das HPJ als Printausgabe entfällt, das uneingeschränkte Lesevergnügen bleibt!

Danke für's Umsteigen

Euer HPJ-Team



INTERN

#GERNPERDU

...begegnet einem hier und da in der letzten Zeit häufiger und steht in der Regel hinter Emailsignaturen. Aber was steckt genau dahinter? Wir sind mal für Sie und Euch auf Spur gegangen:

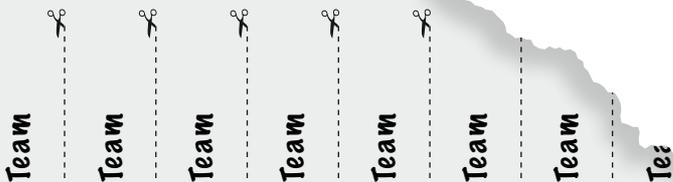
„Denn ein Du verbindet“ – so lautet die Botschaft der 2018 ins Leben gerufenen Initiative einiger Mitarbeitender eines großen deutschen Konzerns. Die Idee dahinter: Den Kolleginnen und Kollegen intern im beruflichen Kontext proaktiv und freiwillig das „Du“ anzubieten. Es ist eine Einladung an unser Umfeld, sich zwanglos auf Augenhöhe zu begegnen und bietet eine Chance alte Hierarchien einzureißen und Barrieren abzubauen. Ein #gernperdu in der Signatur ist ein Angebot sich direkt und ohne Umschweife zu duzen. Im englischsprachigen Raum findet man beispielsweise das Äquivalent #CallMeByFirstName.

Also, wenn man mal wieder unsicher ist, ob Du oder Sie...kann ein Blick in die Emailsignatur hilfreich sein und dazu beitragen, die erste Hürde abzubauen.

| Katharina Dehn PÖA 2

OFFEN DENKEN
SICHER HANDELN
WERTE LEBEN

Lass mal drüber reden!



BELOBIGUNG

AUS DEN



FLAMMEN GERETTET

Kollege Nico ist Mitte Dezember in Henstedt-Ulzburg unterwegs, als er in der abendlichen Dunkelheit ein Feuer in einem Einzelhaus bemerkt. Die Scheiben im Dachgeschoss sind bereits geborsten, offene Flammen lodern in den Himmel.

Nico alarmiert die Feuerwehr; zeitgleich klingelt und „klopft“ er sehr energisch an der Haustür. Ein Bewohner öffnet, das Treppenhaus hinter ihm ist bereits tiefschwarz verqualmt. Der Anwohner will ins Haus zurücklaufen, um seine beiden im Dachgeschoss befindlichen Brüder zu retten – ein lebensgefährlicher Versuch, den Nico verhindert. Er versorgt den Bewohner und informiert die Einsatzkräfte. Das Stichwort wird auf „Feuer, 2 Menschenleben in Gefahr“ erhöht und weitere Kräfte der Feuerwehr alarmiert. Die beiden noch im Gebäude befindlichen Männer werden über Steckleitern aus dem Dachgeschoss gerettet und das Feuer gelöscht.

Der Leiter der Kriminalpolizeistelle Norderstedt, EKHK Brümmer, dankte Nico für dessen schnelles, umsichtiges und tatkräftiges Handeln – eine Wertschätzung, der sich SPL Hartmut Dudde anerkennend anschloss. | **Julia Krahrmer PÖA 2**

OFFEN DENKEN
SICHER HANDELN
WERTE LEBEN

Lass mal drüber reden!

Verantwortung
Verantwortung
Verantwortung
Verantwortung
Verantwortung
Verantwortung
Verantwortung



HISTORISCH GESEHEN –

DIE JAHRHUNDERTFLUT VOR 60 JAHREN



DAMALS... rollte eine gewaltige Flutwelle die Elbe hinauf und traf Hamburg schwer. Das Hochwasser erreichte in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962 eine Rekordhöhe von 5,70 Meter über Normal Null.

315 Menschen verloren bei dieser Katastrophe ihr Leben. Tausende Bewohner Hamburgs wurden im Schlaf überrascht. 5.000 von ihnen wurden schlagartig obdachlos. 20.000 Menschen wurden evakuiert, die meisten von Ihnen verloren ihr gesamtes Hab und Gut. Die Gefahr der Sturmflut wurde für Hamburg zunächst unterschätzt. Dass die Deiche wirklich brechen könnten, hielt niemand für möglich. Die Dunkelheit der Nacht, Stromausfall und ein ohrenbetäubender Orkan behinderten die Rettungsarbeiten.

3 FOTOS AUS DEM ARCHIV DES POLIZEIMUSEUMS ZUR STURMFLUT VON 1962



„Dass die Deiche brechen könnten, das hat an sich niemand für möglich gehalten“

„Es war eine Wasserwüste bis zum Horizont“

„Als Polizeibeamter hat man gelernt solche Gefühle möglichst weit von sich zu führen, sonst wird man unfähig zu handeln und das ist nicht gut“



„Die Stresssituation war so groß, dass man im Moment des Auftrages an nichts Anderes gedacht hat. Man hat nur gedacht, du musst jetzt hier helfen und sonst nichts“

„Wir hatten kein Regenzeug“

„Die ganzen Streifenwagen, die haben jetzt gearbeitet aus eigenem Impuls“



„Ja wer hat denn nachts ein Radio an“

Hierbei handelt es sich um einen Auszug von Abschriften der O-Töne von fünf Polizeibeamten, die ihre Erinnerungen an die Nacht der Sturmflut 1962 anlässlich des 50. Jahrestages für das Polizeimuseum aufzeichneten.

Wer mehr über die Jahrhundertflut erfahren möchte findet im Polizeimuseum einen eigenen Raum zu diesem Thema. Hier können sich die Besucherinnen und Besucher auf Sandsäcken niederlassen und den oben angegebenen O-Tönen der Zeitzeugen lauschen.

INFO

<https://www.polizeimuseum.hamburg/contentblob/5886710/1b1c61d8b71955eec8a368e9e5fcd7c8/data/flut62-zeitzeugen-do.mp3>



HEUTE... liegen die Hamburger Deiche und Hochwasserschutzanlagen zwischen 7,50 Meter und 9,25 Meter über Normalhöhennull (ehemals Normal Null).

Mit dem heutigen Deichschutz, den Warftkonzepten und Frühwarnsystemen, die sich stetig den Bemessungsgrundlagen anpassen, ist Hamburg gut gerüstet.

60 Jahre später! Die gleiche Jahreszeit... die typischen Sturmfluten. Hamburg übersteht die ersten Sturmfluten des Jahres ohne große Schäden. Hier einige Eindrücke:



1

1) 17.02.2022 Absperrrmaßnahmen im Hafengebiete PK 14.

| Foto: Lea Jahnke, PK 21



2

2) Bereits im Januar 2022 bescherte die erste Sturmflut des Jahres dem PK 26 und der Feuerwehr den Einsatz „Pkw im Wasser“. Ein einzelner Volvo wurde vom auflaufenden Wasser schnell eingeschlossen und drohte davon zu schwimmen. Weder, dass sein Fahrzeug das einzige auf einer sonst voll geparkten Straße war, noch etliche Warnschilder und Sperranlagen, die er zuvor umfahren hatte, veranlassten den Halter dazu sein Fahrzeug vor der Flut zu schützen. Er stand zweitweise bis zum Bauch im Wasser, um den neuen „Anlegeplatz“ seines Volvos zu erreichen und der Feuerwehr beim Sichern zu helfen.

| Foto: Stephan Kirma, PK 26

3) 7.02.2022 Ein Blick auf die Elbe aus der Perspektive von der Bürgermeister Brauer .

| Foto: Jan Aldick, WSPK 1



3

INFO

Wird eine Sturmflut von über 5 Meter über NHN prognostiziert, werden Hamburgs Katastrophenschutzbehörden zentral über die Behörde für Inneres und Sport (BIS) gesteuert. Der Staatsrat trägt als Leiter der Katastrophenabwehr die Verantwortung für die einheitliche Lenkung aller Abwehrmaßnahmen. Unterstützt und beraten wird dieser vom zentralen Katastrophendienststab (ZKD) der BIS (siehe hierzu auch den Artikel auf S. 38).

Die Sturmflutmerkblätter wurden gerade erst aktualisiert: <https://www.hamburg.de/innenbehoerde/sturmflut/3425646/sturmflut-download-1/>



Das Katwarnsystem der Hansestadt Hamburg warnt per SMS und Email:



Für dienstinterne Zwecke empfiehlt sich ein Blick in den „ALKA Hochwasser“:



| Katharina Dehn PÖA 2

... mal eben
NUR KURZ!

„MOVE ON“

Die Kolleginnen und Kollegen der VD 6 setzen sich täglich für Fairness und sicheres Miteinander im Straßenverkehr ein. Patrick Ittrich ist einer von ihnen und seit dem 1. März mit einem neuen Podcast online. In „Move on“ lädt sich Patrick jeden Monat interessante Gesprächspersonen ein um mit ihnen rund um die Sicherheit auf unseren Straßen zu sprechen. Also hört dringend rein und Move on!

IntraPol:

[https://fhhportal.ondataport.de/
websites/0070/verkehr/Seiten/
Verkehrspodcast.aspx](https://fhhportal.ondataport.de/websites/0070/verkehr/Seiten/Verkehrspodcast.aspx)



Internet:

[https://www.polizei.hamburg/praevention-und-
opferschutz2/15880902/podcast/](https://www.polizei.hamburg/praevention-und-opferschutz2/15880902/podcast/)



P20 POLIZEI 20/20

GEMEINSAM. DIGITAL. VERNETZT.

Polizei 20/20 – HH:

„Bitte Konkretisierung angeben!“

Zum Februar ist der Hamburger Programmteil von Polizei 20/20 aus der Innenbehörde in die Polizei Hamburg überführt worden. ITL Norbert Ziebarth hat nun die Leitung inne, während sich das Projekt nach der beschlossenen Ablösung von ComVor durch @rtus als Interims-Vorgangsbearbeitungssystem weiter konkretisiert (siehe HPJ Nr. 5/2021).

Deshalb werden Kolleginnen und Kollegen gesucht, die die bundeseinheitliche Harmonisierung der polizeilichen IT-Landschaft mitgestalten wollen. Wenn du Lust hast, mit deiner Praxiserfahrung daran mitzuwirken, dann informier dich im Intranet oder ruf einfach an.

WIR FEIERN VIELFALT!

Am 31. Mai ist Deutscher Diversity-Tag 2022. Als Mitglied des bunten Diversity-Netzwerks nehmen auch wir als Polizei Hamburg an diesem Event teil und zeigen zum 10. Jubiläum des Diversity-Tages Flagge für Vielfalt.

PERSPEKTIVWECHSEL GEFÄLLIG?

Unsere Zivilfahnderinnen und -fahnder machen hamburgweit einen guten Job. Dabei freuen sie sich immer über Unterstützung durch frischen, motivierten Nachwuchs. Dein Ding?

Dann schau für Näheres im IntraPol vorbei:

<https://fhhportal.ondataport.de/websites/0070/einsatz/Seiten/Zivilfahnder.aspx>



Auch für euch das Mittel der Wahl: Der Fahrradanhänger ist mit allen Infos ausgestattet und findet Platz in der kleinsten Hütte. Buchen könnt ihr den Allrounder unter pol-pk17Praevention oder bei Wolfgang Koch, 51743. | Foto: Polizei Hamburg

LKA FST 32 – KRIMINALPRÄVENTION

VERTRAUENSMISSBRAUCH MIT SCHWERWIEGENDEN FOLGEN

„Guten Tag, mein Name ist Müller, Staatsanwaltschaft Hamburg. Ihr Sohn hat einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht. Aufgrund der Schwere der Tat wird er in Untersuchungshaft kommen. Sie können ihn aber durch Zahlung einer Kaution auslösen.“

Einer der möglichen Gesprächseinstiege, die im schlimmsten Fall einen Alptraum nach sich ziehen. Durch Anrufe von angeblichen Verwandten, Polizeibeamten oder Staatsanwälten versuchen Betrüger, Menschen um ihr Vermögen zu bringen. Die Täter sind trickreich, anpassungsfähig und erfinderisch, die Zielgruppe ältere Menschen – und die Schadenssummen nicht selten sechsstellig!

Immer häufiger begegnen euch derartige Sachverhalte rund um das Thema Telefonbetrug. Umso wichtiger ist die gezielte Aufklärung der potenziellen Opfer. Für die Kriminalprävention sind die Kolleginnen und Kollegen im LKA FSt 32 zuständig. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie gestaltet es sich schwieriger, mit den Menschen vor Ort in Kontakt zu kommen, ab April sind nun aber acht Aktionstage geplant.

Weitere Informationen zur Prävention bekommt ihr unter <https://www.polizei.hamburg/kriminalpraevention/> oder im IntraPol und natürlich über den direkten Draht unter pol-kriminalprävention sowie telefonisch bei Andreas Mackenthun, Frauke Hannes und Christiane Wagner vom LKA FSt 32.

| Julia Kraher PÖA 2





POLIZEIVEREIN E. V.

SCHECKÜBERGABE AN IM DIENST VERLETZTE

| Foto: Polizei Hamburg

FALL 1:

Ende Dezember 2021 spricht der Kollege Kim abends eine männliche Person auf der Straße an, die der Polizei zuvor als verhaltensauffällig gemeldet wurde.

Der Mann greift ihn unvermittelt mit einem Messer an und führt Stichbewegungen in Richtung seines Halses und Oberkörpers aus. Kim kann die Stichbewegungen abwehren, sodass es zu keinen direkten Stichverletzungen kommt. Nur durch enormen Kraftaufwand mehrerer Einsatzkräfte kann der Mann schließlich zu Boden gebracht und festgenommen werden.

Für Kim die Folge: Bizepssehnenabriss links

FALL 2:

Mitte Januar fordert das AK Barmbek die Polizei zur Unterstützung an, weil ein unter dem Einfluss berauschender Mittel stehender Mann sich weigert, die Ausnüchterungszelle zu verlassen.

Beim Eintreffen der Einsatzkräfte geht er sofort auf diese los. Kollegin Sonja und ihr Streifenpartner bringen den Angreifer zu Boden. Dabei erhält Sonja unzählige Tritte des Mannes gegen ihren Kopf und Oberkörper, der ihr im Anschluss noch zwei Finger umknickt. Erst mit der Unterstützung weiterer Kräfte gelingt es, den Mann zu überwinden und festzunehmen.

Für Sonja die Folge: Schädelprellung, Kapselriss in der Hand, Blockade der Halswirbelsäule

FALL 3:

Ende Januar verfolgt Kollege Robin einen flüchtenden Mann, nachdem es zuvor zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen mehreren Personen gekommen ist.

Als dem Flüchtigen ein Streifenwagen entgegenkommt, dreht dieser um und läuft drohend auf Robin zu. Verbale Aufforderungen und der Einsatz von Pfefferspray führen nicht dazu, dass der Mann stehen bleibt. Robin wird bei dem Versuch den Mann festzuhalten umgerissen. Beide stürzen auf der St. Pauli Hafestraße in den Fließverkehr, Fahrzeuge müssen scharf bremsen, ein Pkw wird durch den Zusammenstoß erheblich beschädigt.



Für Robin die Folge: Bruch des linken Fußgelenkes, Platzwunde an der Lippe

Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und Werner Jantosch, Vorsitzender des Polizeivereins, sprachen den drei Verletzten im Februar ihre herzlichsten Genesungswünsche aus. Letzterer kam nicht mit leeren Händen: Der Polizeiverein ist für seine großzügige Unterstützung verletzter Einsatzkräfte bekannt und geschätzt.

Es sind nur drei Beispiele von vielen, denn die Zahlen der PKS belegen die steigende Tendenz und sind erschreckend. Immer häufiger erleben wir in Hamburg die zunehmende Gewaltbereitschaft gegenüber Polizistinnen und Polizisten. Nicht nur bei größeren Einsatzen, sondern oft auch im täglichen Dienst sehen sich die Einsatzkräfte gewaltbereiten Menschen gegenüber, werden mit Steinen beworfen, mit Messern oder Eisenstangen angegriffen, getreten oder geschlagen.

Auch wir wünschen weiterhin gute Besserung und allen Kolleginnen und Kollegen: Passt auf euch auf und kommt gesund nach Hause!

| **Julia Kraher PÖA 2**

OFFEN DENKEN
SICHER HANDELN
WERTE LEBEN

Lass mal drüber reden!

Für
Fürsorge
Fürsorge
Fürsorge
Fürsorge
Fürsorge
Fürsorge





Foto: Privat

ZENTRALER KATASTROPHENDIENSTSTAB (ZKD)

„DAS IST EINE KATASTROPHE!“

Oft gesagt, gottseidank selten zutreffend. Nicht erst die Herbststürme und Sturmfluten mahnen uns jedoch in steter Regelmäßigkeit, dass Katastrophen passieren können. Auch geopolitische Geschehnisse können sich zu Katastrophenfällen entwickeln, wenn viele Menschen z.B. durch Flucht oder Vertreibung unsere Hilfe benötigen. Und Pandemie ist ja auch noch...

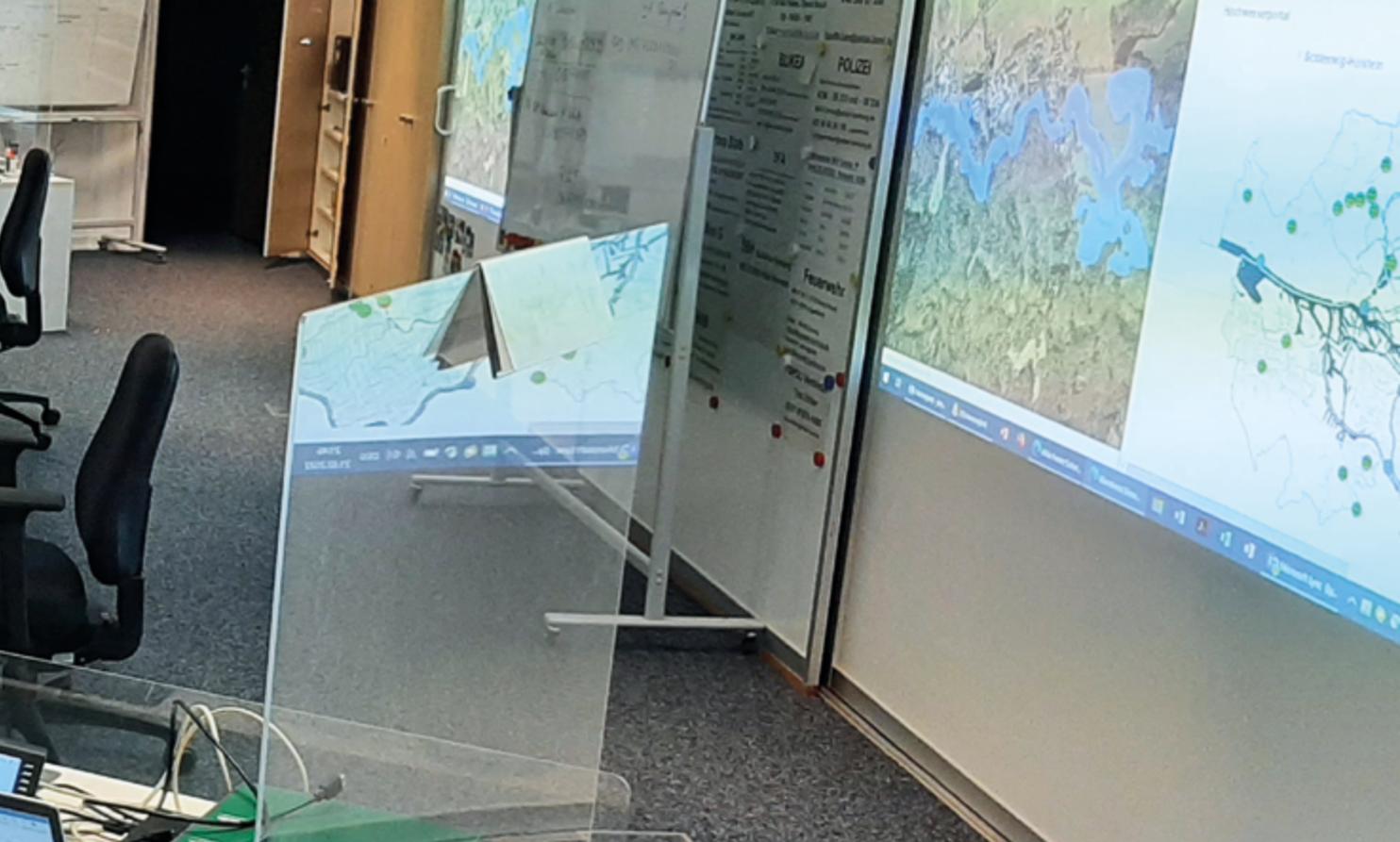
In Hamburg gibt es dafür eine koordinierende Stelle – als Lehre aus der Flut 1962. Den ZKD der Behörde für Inneres und Sport. Als „Notfallstab“ bildet er sich insbesondere aus Mitarbeitenden des Referats Katastrophenschutz A 44, das von Maik Vorwerk, einem Polizisten, geführt wird. Die Aufgabe klingt einfach, hat es jedoch in sich: unterschiedliche Ämter, Behörden und Stäbe im Falle X koordinieren.

Das Ausrufen des Katastrophenfalls und die Übernahme der Koordination einer Lage durch den ZKD geschieht aber nicht leichtfertig. Erst, wenn eine Schadenslage ein behördenübergreifendes Koordinierungserfordernis verursacht und der tägliche Dienst nicht mehr ausreicht, tritt der Katastrophenfall ein. Im Hintergrund jedoch ist der

INFO

Denkbare Ereignisse für den ZKD (nicht abschließend):

- Sturmflut
- Flugunfall
- Bombenfund
- Freisetzung gefährlicher Stoffe



ZKD viel früher involviert, bevor das jeweilige Ereignis zu einer Katastrophe wird.

Das beruhigt und liegt vor allem daran, dass die AAOen der im Schadensfall sofort tätigen Behörden wie Polizei und Feuerwehr das meiste bewältigen können – vom kleineren Blindgänger bis zum Betriebsunfall mit gefährlichen Stoffen. Der letzte offizielle Katastrophenfall für Hamburg war deshalb die Sturmflut 1962. Das sieht in anderen Landkreisen mitunter anders aus.

Die bis zu 50 Mitarbeitenden des ZKD – je nach Schadensfall – stammen aus unterschiedlichen Ämtern, z.B. Polizei, Feuerwehr, Verfassungsschutz und Amt für Migration sowie größtenteils aus der Abteilung für öffentliche Sicherheit des Amtes A. Von der überregionalen Warnung via Rundfunk oder Warn-Apps wie NINA, der Erneuerung der Sirenenanlagen bis zum Old-School-Versand von 220.000 Sturmflutbroschüren an potentiell gefährdete Haushalte: Hier wird alles veranlasst.

Für die Sturmfluten ist Hamburg derweil gut gerüstet. Betroffene Gebiete in Hamburg sind mit Deichen, Flut-

Überflutung des Stüt	el-KHW Nied. über dem normalen Wasserstand	el-NWN normaler Wasserstand	Regionale Überflutung von Straßen und Bereichen, die nicht durch die Hauptdeichlinie geschützt sind	Wasserspiegel über dem Wasserstand
0,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
1,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
1,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
1,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
1,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
2,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
2,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
2,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
2,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
3,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
3,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
3,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
3,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
4,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
4,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
4,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
4,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
5,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
5,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
5,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
5,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
6,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
6,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
6,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
6,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
7,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
7,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
7,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
7,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
8,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
8,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
8,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
8,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
9,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
9,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
9,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
9,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
10,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
10,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
10,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
10,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
11,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
11,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
11,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
11,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
12,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
12,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
12,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
12,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
13,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
13,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
13,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
13,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
14,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
14,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
14,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
14,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
15,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
15,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
15,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
15,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
16,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
16,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
16,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
16,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
17,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
17,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
17,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
17,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
18,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
18,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
18,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
18,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
19,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
19,25 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
19,50 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
19,75 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht
20,00 m	+ 2,00 m		Teilweise Neubaubau unterhalb der Erde	erhöht

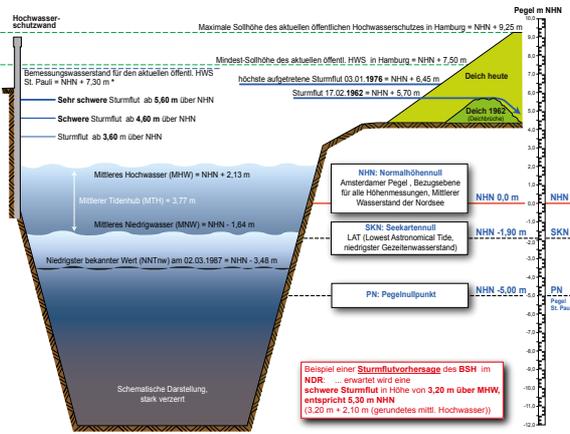
Quelle: BfW / 68. Band, 6/2022. Vollständig ist in weiteren Teilen (unvollständig) (BfW). Kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Übersicht über beginnende Überflutung von Straßen und Bereichen, die nicht durch die Hauptdeichlinie geschützt sind.





Foto: I. Carst



* Seit August 2013 gelten neue Bemessungswasserstände für öffentliche Hochwasserschutzanlagen (St. Pauli = NNH + 8,10 m, die Deiche werden bis 2040 entsprechend erhöht)

WASSERSTÄNDE, STURMFLUTEN,
SOLLHÖHEN IN HAMBURG

Am Beispiel des Pegels St. Pauli

Behörde für Umwelt und Energie
Stand: Februar 2018
Quellen: BfG, BSH, HPA, LSSG, WSA Hamburg

Wasserstände, Sturmfluten und Sollhöhen in Hamburg

| Quelle: FHH

schutz-Toren und Polder gesichert. Deren Funktionsfähigkeit wird im Alltag durch den Landesbetrieb für Brücken, Straßen und Gewässer überwacht. Ein Risiko verbleibt jedoch durch situative Unwägbarkeiten, die jeder Großlage innenwohnen, bspw. durch Baustellen oder menschliches oder technisches Versagen. Und genau diese Restrisiken erfordern Koordinierungsaufwand. Dann schlägt die Stunde des ZKD.

Im Katastrophenfall werden dort zudem Informationen gebündelt, aufbereitet und dem Senator oder der Senatorin bzw. Staatsrätin oder -rat als Entscheidungsgrundlage vorgelegt. Deshalb sind die Schnittstellen an einem Stab wie dem ZKD so enorm wichtig. Insbesondere, wenn es um regelmäßig vorzubereitende Übungen geht. Als Mitarbeitender im Katastrophenschutz einer Großstadt ist es hilfreich, dass man selbst mal ein Tourniquet (Abbindesystem bei Verletzungen) angelegt hat.

Hast Du Lust bekommen mit deiner Erfahrung zu glaubwürdigen Entscheidungen beizutragen? Möchtest Du mal einen Blick aus der Polizei in die Polizei und zahlreiche andere Ämter werfen? Wenn Du zudem Teil davon werden willst, vielen Menschen in unserer Stadt bei nicht alltäglichen Situationen – und dazu zählt auch die Pandemie – hilfreich zur Seite zu stehen, dann scheue Dich nicht und melde Dich beim Leiter des Katastrophenschutzreferats Maik Vorwerk per Mail an ReferatA44@bis.hamburg.de. Gerade die letzten Monate lehrten uns: Die nächste Katastrophe kommt bestimmt!

| Nici Müller PÖA 2



IM BILD

UND DANN WAR DA NOCH...

1. Im Austausch

Anfang März kamen die schleswig-holsteinische Polizeibeauftragte Samiah El Samadoni und Mitarbeitende ihres Stabes mit Ulf Bettermann-Jennes, Leiter BMDA, zusammen. Regelmäßig setzen sich die Landespolizeien zu den Themen Beschwerdemanagement und Disziplinarangelegenheiten an einen Tisch und erarbeiten dabei im konstruktiven Austausch gemeinsame Projekte.



2. Ein viertel Jahrhundert gute Laune

Sie gehört fest zum Inventar des Polizeipräsidiiums: Ende Februar feierte Serihban Özdal ihr 25-jähriges Jubiläum als Reinigungsfee der Polizei Hamburg. Die 63-Jährige versprühte schon im alten Präsidium gute Laune, während sie in den Büros und Gängen für Sauberkeit sorgte. Wir sagen herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

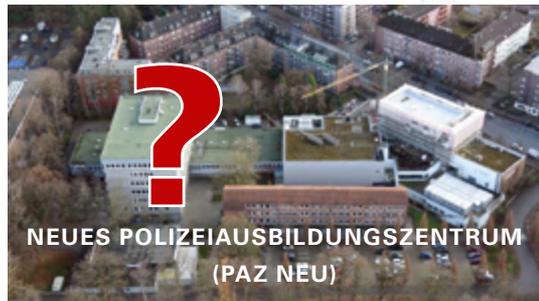
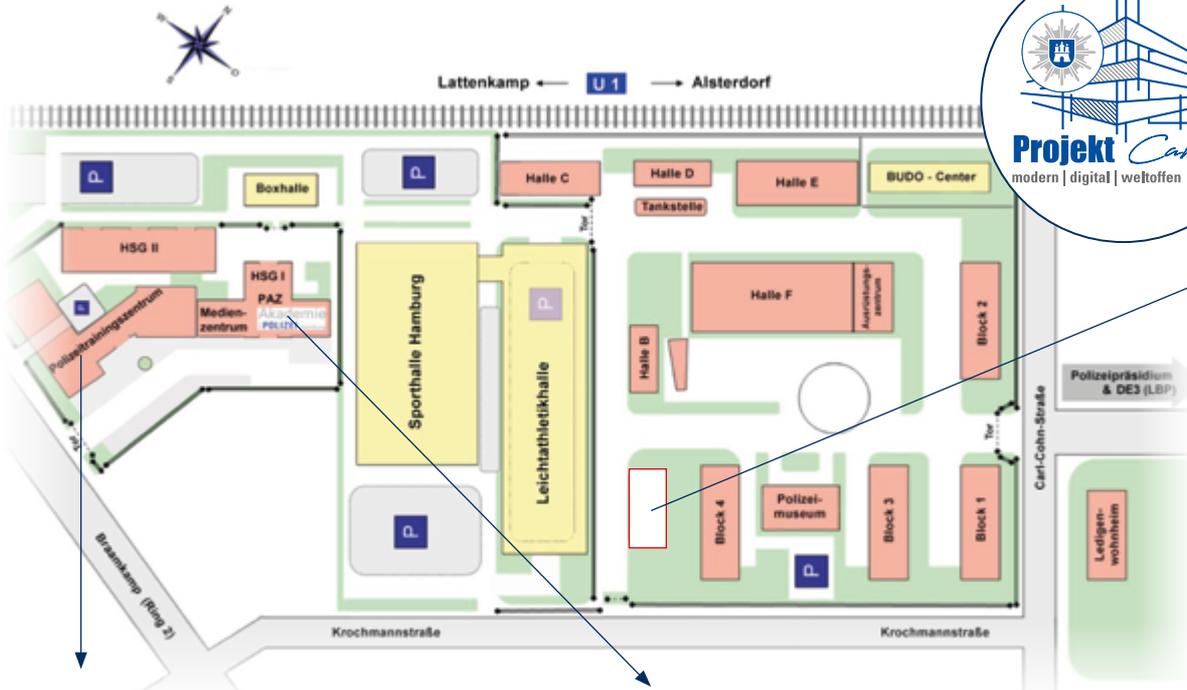
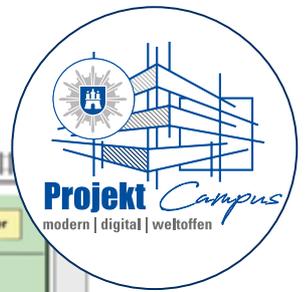
3. Neue Kraft auf Hamburgs Straßen

VDLS, Herr Breust, und einige Mitarbeitende der neu gegründeten Kontrollgruppe „Schwerlast“ haben im März 2022 ein für ihre Tätigkeiten speziell ausgestattetes Fahrzeug übernommen. Von mobilen Platten zur Verriegelung der Achslasten bis hin zu Wärmebildkameras zur Temperaturmessung an Reifen und Bremsen, ist das Fahrzeug mit hunderten Kilo Zusatzgerät ausgestattet. Sodass die bei der VD 4 angegliederte Kontrollgruppe dem Schwerlastverkehr ordentlich Beine machen kann und einmal mehr für Sicherheit auf Hamburgs Straßen sorgt.



4. Digitale PFR-Klausurtagung

Anfang Februar kamen die Mitglieder der PFR für eine zweitägige Klausurtagung zusammen. Erstmals nehmen die drei neuen Mitglieder der PFR an dieser Veranstaltung teil: Herr Ackermann, JL, Herr Fiebiger, LStL und Herr Steinlandt, ITSL. Bewegt wurden unter anderem der Haushalt 2023/2024, Personal, Raumsituation/Flächenmanagement sowie der Sachstand Polizei 2020.



PROJEKT CAMPUS

„MISSION ZUKUNFT“ KANN SICH SEHEN LASSEN!

„Die gegenwärtig von der Akademie genutzten Ausbildungsstätten sind für eine weltoffene und leistungsstarke Polizei nicht mehr zeitgemäß. Das Projekt Campus plant ein Ausbildungszentrum, das schrittweise die besten Rahmenbedingungen für eine moderne Aus- und Fortbildung bietet sowie auch den Ansprüchen an ein zukunftsorientiertes Studium gerecht wird.“, so PLV Morten Struve.

Vor Beendigung des Projektes Campus geht PLV als Auftraggeber in den Ruhestand. Seine Nachfolgerin oder sein Nachfolger wird ein Vorhaben übernehmen, welches nach nun zwei Jahren eine vorzeigbare Bilanz aufweisen kann – die Aufstockung des PTZ ist abgeschlossen, das Haus A wird zum Ende des Jahres fertiggestellt sein und die Planungen für das neue PAZ sind in vollem Gange.



FORT- UND WEITERBILDUNGSGEBÄUDE HAUS A

INFORMATION

POLIZEITRAININGSZENTRUM (PTZ)

Die Aufstockung des bestehenden PTZ um drei weitere 3 Etagen mit ca. 1.000 m² Nutzfläche wurde 2021 fertiggestellt. Die 36 neu geschaffenen Räume wurden bereits von 117 Mitarbeitenden der AK bezogen.

FORT- UND WEITERBILDUNGSGEBÄUDE HAUS A

Nach der Grundsteinlegung im Juni 2021 geht es planmäßig voran, sodass von einem Einzug im zweiten Quartal 2023 ausgegangen werden kann. Am 28.04.2022 ist das Richtfest geplant.

NEUES POLIZEIAUSBILDUNGSZENTRUM (PAZ NEU)

Für die Grobplanung eines neuen Polizeiausbildungszentrums hat die Behördenleitung den mit der Polizeiführung und der Lenkungsgruppe abgestimmten Nutzerbedarf bereits zugestimmt.

Es geht also mit großen Schritten Richtung Zukunft. Dort erwartet uns, mit der Fertigstellung des letzten Bauabschnitts „PAZneu“ spätestens im Jahr 2027, ein modernes und innovatives Polizeiausbildungszentrum. Seit März 2020 wird das Projekt von einem fünfköpfigen Team betreut. Der Bereich Medientechnik/IT ist noch vakant.

Die Umsetzung aller Baumaßnahmen erfolgt durch die Sprinkenhof GmbH (SpriG). Jeder Häuslebauer weiß wie facettenreich ein Bauprojekt sein kann. So auch die Aufgaben des Teams Projekt Campus: Angefangen bei der Feststellung der Nutzerbedarfe mit weitem Blick in die Zukunft, weiter über ein buntes Portfolio an unterschiedlichsten Tätigkeiten, bis hin zur Koordinierung der Bau- und Umzugsmaßnahmen. Tja und dann auch so etwas wie Kummerkastenbetreuung, um Akzeptanz und Nutzerzufriedenheit bezüglich der Baumaßnahmen aufrechtzuerhalten.

„Die zukunftsweisende Ausrichtung der Akademie basiert auf einem Umdenken, Infragestellen des Alten, Findung von neuen Wegen – weg von Unbeweglichkeit, hin zu mehr Flexibilität. Diesen Weg wollen wir für und mit Euch zusammengehen.“ so der Leiter des Projekts Björn Wichmann.



Von oben nach unten:
Björn Wichmann (Projektleitung),
Holger Schattling (Teilprojekt
Baukoordination), Jasmin Kind
(stellv. Leitung / Teilprojekt PAZ
neu), Janine Neumann (Teilprojekt
Raummanagement), Katrin Heibroek
(Kommunikation)

| Foto: Polizei Hamburg

Ende 2021 hat das Projekt Campus – unterstützt durch die BIS – verschiedene Transformationsprozesse gestartet und durch Thomas Model (AKL) wurde die „AG Konzepte“ ins Leben gerufen.

Jeder Anfang hat einen gewissen Zauber in sich, so auch das Einschlagen neuer Wege. Die Partizipation der Mitarbeitenden bei diesem Mammutprojekt bringt vielfältige und innovative Initialzündungen für die Zukunft unserer Polizeiausbildung mit sich. Hier einige Partizipationsbeispiele:

- Erhebung der Nutzerbedarfe durch Workshops und Abfragen
- Entwicklung Digitalkonzept, Pädagogisches Konzept und Personalstrategie durch die AG-Konzepte
- Transformationsprozesse zu konkreten Themen des Projekt Campus aus allen Bereichen und Hierarchieebenen
- Beteiligung durch Evaluationen
- Infoveranstaltungen mit Beteiligung/Feedback

Insbesondere für die Planung und Gestaltung des PAZneu, in das AK 3 (Ausbildung) und AK 4 (Studium) einziehen werden, sind die Ergebnisse der AG Konzepte entscheidend und stehen noch aus.

Die Errechnung des Flächenbedarfs von 10.000 Quadratmeter ist bereits beschlossene Sache. Nur wie wird der Komplex ausgestaltet? Wie sieht Ausbildung und Studium in den nächsten Jahrzehnten aus? Diese Fragen – und noch etliche weitere – sollen durch die AG Konzepte erarbeitet und beantwortet werden.

Hierzu müssen die Kolleginnen und Kollegen zuweilen auch in die Glaskugel schauen und Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren für die nächsten Jahrzehnte unter die Lupe nehmen. Keine einfache Sache! Wer kann schon so genau sagen, wie die Zukunft aussehen wird? Aber dass die AG genau diese Faktoren berücksichtigt, ist die beste Voraussetzungen dafür, dass wir langfristig in eine nachhaltige und sich stetig anpassende, moderne Ausbildungszukunft der Polizei Hamburg blicken können. Wie eingangs erwähnt... **wir sind auf dem besten Weg in Richtung Zukunft!**

| Katharina Dehn PÖA 2



Quelle: Projekt Campus/AG Konzepte

RAHMENBEDINGUNGEN
EINFLUSSFAKTOREN



Die Kollegin Kyra und der Kollege Abu führen mit ihren Erlebnisberichten eindrucksvoll durch die Einsatzübung der Akademie.

| Foto: Polizei Hamburg

AKADEMIE DER POLIZEI

ABGEDREHT –

Die fünfte und letzte Folge der Serie „Einsatz im Großstadtdschungel“ ist online.

Im Oktober 2021 wurde die Einsatzübung von fünf Lehrgruppen des damaligen 5. Semesters der AK 3 vom Marketingteam der Einstellungsstelle mit der Kamera begleitet. Angefangen mit dem 15-Kilometer-Marsch, über die Bewältigung verschiedener herausfordernder Aufgaben und Übungsszenarien bis zum Rückmarsch und der Ankunft gegen Mitternacht in Alsterdorf. Die Clips machen deutlich, dass der Polizeiberuf von Teamspirit geprägt ist. Wer sich gern an seine „Anfänge“ zurückerinnert oder bei der Nachwuchsgewinnung Anschauungsmaterial benötigt, ist hier goldrichtig...!

Mittlerweile haben die Protagonistinnen und Protagonisten aus dem Video ihre Polizeiausbildung beendet und wurden Ende Januar 2022 in den Vollzug übergeben. Wir freuen uns und heißen alle herzlich willkommen!

| Katharina Dehn PÖA 2

INFO

Hier findet ihr weitere Informationen:
<https://karriere-polizei.hamburg.de/einsatz/>



IN STILLEM GEDENKEN

WIR VERABSCHIEDEN UNS VON:



Apostel, Hubert (EPHK i.R.)

im Alter von 63 Jahren, PK 14

Brecht, Hans Peter (PHM i. R.)

im Alter von 78 Jahren, LPV 212

Drochner, Edith

(Krankenschwester i. R.)

im Alter von 91 Jahren, Ä 44

Gasde, Wolfgang (PHM i. R.)

im Alter von 91 Jahren, PR 23

Haack, Justus (KHK i. R.)

im Alter von 101 Jahren, PD 433

Heinz, Gerhard (EPHK i. R.)

im Alter von 85 Jahren, PD 341

Ludwig, Rainer (POK i.R.)

im Alter von 79 Jahren, WSPK 13

Neukirchen, Heinz (POK i.R.)

im Alter von 97 Jahren, PRW 90

Piel, Hasso (PHM i. R.)

im Alter von 68 Jahren, DPV 02

Schlüter, Rudolf (PHM i. R.)

im Alter von 95 Jahren, PR 41

Schnoor, Arno (Beschäftigter i.R.)

im Alter von 79 Jahren, LPV 22

Alle Angaben ohne Gewähr

HERAUSGEBER

Polizei Hamburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PÖA 2
Bruno-Georges-Platz 1, 22297 Hamburg,
Telefon: 040 4286-56233,
www.polizei.hamburg
E-Mail: polizei.journal@hamburg.de

V. I. S. D. P.

Polizeipräsident Ralf Martin Meyer

REDAKTION, SATZ UND LAYOUT

Julia Krahrmer, Nici Müller, Katharina Dehn,
Kirsten Quednau

FOTOS/GRAFIKEN

Titelbild: Katharina Dehn und
Björn Lehr, PÖA 2
Fotos S.: 12, 13, 16, 17, 18, 22 –
Polizei Hamburg oder Privat zugeliefert
Ernennungen: Polizei Hamburg

DRUCK

GK Druck Gerth & Klaas GmbH
Druckerei, Hamburg
Auflage: 1.500

REDAKTIONSSCHLUSS

Nr. 3/2022: 20. Mai 2022

Das Hamburger Polizei Journal steht auch im IntraPol als Online-Ausgabe zur Verfügung. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Polizeiführung wieder. Änderungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Eine Weitergabe an Außenstehende oder der Nachdruck – auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung der Redaktion zulässig. Die Benutzung von Anschriften und Ausschnitten zur Anzeigenwerbung ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafrechtlich verfolgt.



POLIZEICHOR HAMBURG von 1901

„Ein bunter Strauß Musik“

FRÜHLINGSKONZERT

Polizei singt und spielt

Sonnabend, 7. Mai 2022, 18:00 Uhr
Laeishalle Hamburg, Großer Saal
Johannes-Brahms-Platz, 20355 Hamburg

Mitwirkende:

FrauenPolizeiChor Frankfurt am Main
Leitung: Damian H. Siegmund

BundespolizeiOrchester Hannover
Leitung: Matthias Höfert

Polizeichor Hamburg von 1901
Leitung: Kazuo Kanemaki und Masanori Hosaka

Jaerim Kim, Piano
Nao Ueda, Piano
Yukine Kawase, Sopran

Moderation:

Sandra Levgrün
(Pressesprecherin der Polizei Hamburg)

Musikalische Gesamtleitung:
Kazuo Kanemaki

Preise (inklusive HVV):

27,- € / 24,50 € / 21,50 € / 17,50 € / 14,50 €

Kartenbestellung telefonisch unter 040-35766666 oder

<https://shop.elbphilharmonie.de/de/sitzplatz-waehlen/25961>

Polizeichor
von



Hamburg
1901 e. V.

Haspa
Hamburger Sparkasse

Polizeichor
von



Hamburg
1901 e. V.